

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 13

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 28. März 1947

Winters Ende

Der uralte Sehnsuchtstraum der Welt alles Lebenden hat sich erfüllt, der Frühling ist wieder da, er belebt die Natur und umkostet die Menschen mit der lang entbehrten Wärme. Das Ende des Winters war aber auch immer die Zeit der Hoffnung, eines neuen Lebensmutes, der Geburt eines neuen Menschen selbst im Alter. Heuer aber scheint der Frühling nicht diese Kraft der Verjüngung, der Freude und der Hoffnung auszustrahlen, das Ende des Winters, der Beginn des Frühlings sieht die Menschen in unserem Lande auf dem Höhepunkt der Niedergeschlagenheit und der Entbehrung. Statt Hoffnung herrscht schlechteste Stimmung in weiten Kreisen der Bevölkerung, statt Freude wohnt die Sorge ums tägliche Brot in den Herzen der Menschen. Gerade jetzt sind die Ernährungsschwierigkeiten aufs höchste gestiegen, in erbitterten Kundgebungen und Resolutionen rufen die gequälten Menschen ihre Not hinaus und fordern von der Regierung Abhilfe. In Ernährungskonferenzen und Ministerbesprechungen werden alle verfügbaren Möglichkeiten ausgeschöpft, die Bauern werden zu einem großen Notopfer aufgerufen, um die Bevölkerung in den Städten vor dem ärgsten Hunger zu retten, vergrößerte Hilfe von auswärts wird dringend erbeten — aber der Hunger bleibt, die 1500 Kalorien täglich stehen weiter nur auf dem Papier, der knurrende Magen muß froh sein, wenn er 1000 Kalorien erhält. Die Zeit der schlechten Ernährung aber dauert schon viel zu lange. Die Menschen sind schwach und krank geworden, sie können anfallenden Krankheiten nur wenig Widerstand entgegensetzen. Dies gilt besonders für die Kinder, von denen 70 Prozent unterernährt sind. Dieser schrecklich hohe Prozentsatz schwacher und unterernährter Kinder zeigt, wie groß die Not in unserem Lande ist, denn welche Mutter oder welcher Vater würde sich satt essen, bevor nicht die Kinder satt sind! Mit ihren dünnen Armen und Beinen tun sie dem Herzen weher als sie uns Freude machen. Ist es ein Wunder, wenn die Tuberkulose und die Erkrankungen der Hylusdrüse erschreckend anwachsen?

Kinder und Erwachsene können diese Zeit der Not nicht lange mehr ertragen, sie sind am Ende ihrer Kraft und ihrer Arbeitsfähigkeit. Seit Wochen aber gibt es kein Mehl und kein Fett — und keine Hoffnung auf ein Ende dieser Leidenszeit. Und dennoch — oder vielleicht gerade deshalb — richten sich die Blicke der Österreicher nach Moskau, denn von dort erhoffen sie Hilfe und Freiheit und die Möglichkeit eines langsamen, aber stetigen Aufstieges und damit einer Bessergestaltung des Lebens und der Ernährung.

Trotz der fast dreiwöchigen Dauer der Moskauer Konferenz kann noch keine Prognose über einen Erfolg oder Mißerfolg gestellt werden. Wenn es auch den Sonderbevollmächtigten für Österreich nicht gelungen ist, in den allermeisten und entscheidendsten Fragen eine Einigung zu erzielen, braucht dies in keiner Weise als ungünstiges Zeichen aufgefaßt werden, denn die Entscheidung liegt bei den Außenministern selbst. Sie werden sich in Moskau über die Probleme des österreichischen Staatsvertrages vielleicht ebenso rasch einigen, wie sie es in Newyork bei der Beratung der Friedensverträge mit den Satellitenstaaten Deutschlands getan haben. Voraussetzung dafür ist, daß die Suche nach einer Möglichkeit der Verständigung zwischen den zwei mächtigsten Staaten der Welt von Erfolg begleitet ist. Bei der Moskauer Konferenz geht es offiziell zwar um den Friedensvertrag mit Deutschland und den Staatsvertrag für Österreich, in Wirklichkeit jedoch um die Lösung der Weltpolitik, um die Möglichkeit oder Nichtmöglichkeit der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten von Amerika. In diesem politischen Ringen spielt Österreich eine nicht unbedeutende Rolle, denn ohne eine Lösung des österreichischen Problems können die Kräfteverhältnisse des Donauraumes und von ganz Südosteuropa nicht gemessen werden.

Der Stand der Verhandlungen in Moskau bestimmt das Stimmungsbild des österreichischen Volkes. Uns Österreicher geht es nicht um weltpolitische Probleme, uns geht es ums nackte Leben. Ein Scheitern der Moskauer Konferenz würde für uns eine unabsehbare Verlängerung der Lei-

Bundeskanzler Dr. Ing. Figl über die Moskauer Verhandlungen

Bundeskanzler Dr. Ing. Figl hielt auf dem zweiten Landesparteitag der ÖVP. eine Rede, in welcher er auf die Moskauer Verhandlungen näher einging. Ausgehend von den Verhandlungen in London, konstatierte er, daß dort die Sonderbevollmächtigten für Österreich zwar auf einen Teil unserer Forderungen eingegangen sind, doch harren noch viele Probleme ihrer Lösung. Was Moskau betrifft, hatte es zunächst den Anschein, als ob der Start für Österreich nicht günstig gewesen wäre. Doch waren wir zufrieden, als die Vorarbeiten für den Vertrag den stellvertretenden Außenministern überwiesen wurden. Drei Probleme sind in Moskau noch zu lösen: die Grenzfrage, das Problem deutsches Eigentum und die Frage der Verantwortung, die Österreich angelastet wird.

Das erste Problem darf als in günstigem Sinne für uns erledigt angesehen werden. Bezüglich des zweiten Problems ist wesentlich, wie die Auslegung des Potsdamer Übereinkommens in Moskau erfolgt. Die entscheidende Frage ist aber die der Verantwortlichkeit Österreichs.

Nachdem sich bei Beginn der Moskauer Konferenz eine gewisse Versteifung in der Haltung der Außenminister gezeigt hatte, scheint nunmehr eine Entspannung eingetreten zu sein, die durch die Erklärung ausgelöst wurde, daß die Sowjetunion mit den USA. aufrichtig an der Gestaltung des Weltfriedens zusammenwirken wolle. Die Moskauer Deklaration vom November 1943 hat

erklärt, daß Österreich als vergewaltigter Staat anzusehen sei und daß daher die berechtigigte Hoffnung auf den Abschluß des Vertrages bei der derzeitigen Konferenz in Moskau bestehe.

Wir werden aber dem Vertrag unsere Zustimmung nur dann geben, wenn wir durch ihn die Überzeugung gewinnen, daß wir wirtschaftlich existieren können.

Auf die Ernährungsschwierigkeiten eingehend, verlangte der Bundes-

kanzler von der bauerlichen Bevölkerung opferwillige Ablieferungsbereitschaft, doch verwahrte er sich gegen die ungerechten und demagogischen Anwürfe, die gegen die Bauernschaft in ihrer Gesamtheit erhoben worden sind. Bundeskanzler Figl schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Wir befinden uns vielleicht in der österreichischen Karwoche. Aber wie in der kirchlichen Liturgie auf die Karwoche der Ostermorgen folgt, so wird auch für Österreich die Auferstehung nicht mehr allzu ferne sein.“

Die zuversichtliche Stimmung des Bundeskanzlers über den baldigen Abschluß des Staatsvertrages für Österreich wird in weiten Kreisen der Bevölkerung mit größter Befriedigung aufgenommen werden.

Rasche Fortschritte am Österreich-Vertrag

Durch das weitgehende Entgegenkommen des Sowjetvertreter Gusew bei den Verhandlungen um den österreichischen Staatsvertrag konnten große Fortschritte erzielt werden. In wesentlichen Punkten, in denen bisher Unhelligkeiten bestanden haben, konnten einvernehmliche Entscheidungen getroffen werden. Die Sonderbeauftragten erzielten eine einmütige Auffassung über die Bestimmungen der industriellen, literarischen und künstlerischen Artikel der Wirtschaftsklauseln, wobei nur ein französischer Vorbehalt zur Bereinigung offen blieb.

In der Frage der Stärke der Landstreitkräfte einigten sich die Bevollmächtigten auf die Zahl von 53.000 Mann, weiters

wurde volle Einigung über das Verbot von Sonderwaffen erzielt.

Bei den politischen Klauseln einigten sich die stellvertretenden Außenminister über den Artikel, in dem die Auflösung der nazistischen Organisationen vorgesehen ist.

Von sowjetischer Seite wurde ein Vorschlag zum Abtransport der „Versetzten Personen“ eingebracht, der aus zwei Teilen besteht. Der erste befaßt sich mit dem Abtransport von Personen deutscher Abstammung (Volksdeutschen und Reichsdeutschen) aus Österreich. Der zweite sieht vor, daß Österreich den vollständigen Abtransport aller „versetzten Personen“ binnen sechs Monaten nach Inkrafttreten des Vertrages in die Wege leiten soll. Es wurde beschlossen, diesen Vorschlag zusammen mit den Vorschlägen von Großbritannien und den Vereinigten Staaten dem politischen Ausschuss vorzulegen.

Politische Kreise bringen die raschen Fortschritte in Moskau in Verbindung mit der Unterredung Stalin-Bevin. Man wertet diesen Fortschritt als das erste Anzeichen dafür, daß alle Mächte der Moskauer Konferenz beabsichtigen, von der Darstellung ihrer Einstellung zur Fassung von Beschlüssen überzugehen.

Die Sonderbevollmächtigten für Österreich werden am Samstag den 29. März dem Außenministerrat einen Bericht über die Ausarbeitung des Entwurfes zum Österreich-Vertrag vorlegen. Es ist ohne weiteres möglich, daß sich die Außenminister rasch über die wichtigsten Klauseln des Vertrages einigen werden. Zu ihrer Information steht ihnen die österreichische Delegation zur Verfügung, die am Mittwoch in Moskau angekommen ist. Vor ihrer Abreise aus Wien sprach Bundesminister Doktor Gruber die Hoffnung auf ein positives Ergebnis der Moskauer Konferenz für Österreich aus und versicherte, daß die österreichische Delegation alles tun werde, was zu einer für Österreich günstigen Lösung der noch strittigen Fragen beitragen könne.

Mit dem raschen Fortschritt der Moskauer Verhandlungen ist zwar noch nicht die günstige Wendung erreicht, die Aussicht hierzu ist jedoch vorhanden, weil nun auch die Möglichkeit besteht, daß über die wichtigsten wirtschaftlichen Klauseln eine Vereinbarung erzielt werden kann. Es ist zu hoffen, daß die Außenminister die Frage des deutschen Eigentums in Österreich und das Problem der Entschädigung an alliierte Staatsbürger in den Vordergrund ihrer Betrachtungen stellen werden. Sind diese Fragen wirklich gelöst, dann ist auch der Weg frei für einen günstigen und raschen Abschluß des Staatsvertrages.

AUSSENPOLITISCHE RUNDSCHAU

Im Mittelpunkt alles politischen Geschehens steht die Moskauer Konferenz. Wenn auch bis heute keine greifbaren Ergebnisse vorliegen, muß doch die freundliche Atmosphäre hervorgehoben werden, unter welcher sich die Verhandlungen abspielen. Ernsthaft Beobachter weisen darauf hin, daß die Verständigungsbereitschaft der Alliierten in Moskau größer ist als in Newyork oder Paris. Das Verhältnis der Alliierten auf der Moskauer Konferenz wird beleuchtet durch die Revisionsbestrebungen Englands zu dem aus dem Jahre 1942 stammenden Bündnisvertrag zwischen England und der Sowjetunion, durch das Bündnis zwischen England und Frankreich, durch die Botschaft Trumans an den amerikanischen Kongreß und durch den Vorschlag Molotows, die Frage der inneren Verhältnisse Chinas im Laufe der Konferenz zu behandeln. In Bezug auf das Bündnis zwischen England und der Sowjetunion hat Außenminister Bevin eine schwierige Aufgabe zu lösen, denn Amerika sieht die Bestrebungen Englands als Mittlerin nicht gerne und den Russen ist eine direkte Verständigung mit den Vereinigten Staaten viel wichtiger als eine solche mit England. Durch das Bündnis zwischen England und Frankreich haben diese beiden Länder vor der Moskauer Konferenz ihr gemeinsames Vorgehen im Falle Deutschland festgelegt. Die Verhandlungen in Moskau zeigen jedoch, daß diese Einigkeit in wirtschaftlichen und in Reparationsfragen nicht mehr besteht.

Am auffallendsten wird die Moskauer Konferenz durch die Truman-Rede beeinflusst. Sie wird auch innenpolitisch große Folgen haben. Schon heute machen sich die Nachteile des Vorschlages des ame-

rikanischen Präsidenten bemerkbar. Die Entsendung von zivilen und militärischen Beratern nach Griechenland und die Türkei erfordert die Zustimmung beider Häuser des amerikanischen Parlamentes. Es ist jedoch noch nicht sicher, ob die republikanische Mehrheit dem Präsidenten folgen wird. Es ist zwar richtig, daß die amerikanische Außenpolitik von einem überparteilichen, rein amerikanischen Standpunkt behandelt wird, aber der für die Außenpolitik maßgebende Senator Vandenberg der republikanischen Partei hat erklärt, daß sich die Überparteilichkeit in der Außenpolitik nur auf die Friedensverträge und auf die Arbeit in den Vereinten Nationen erstreckt, nicht aber auf inneramerikanische Fragen und den Fernen Osten.

Es wird überhaupt immer deutlicher, daß nicht europäische, sondern fernöstliche Fragen das Verhältnis zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten bestimmen. Die Sowjetunion hat erst vor kurzem die Verwaltung von Dairen an China zurückgegeben. Dies deutet darauf hin, daß die Lösung der fernöstlichen Fragen doch erst zu einem späteren Zeitpunkt geschehen wird. In China selbst führen die beiden größten Mächte der Welt einen erbitterten Kampf um ihren Einfluß auf dieses Riesengebiet.

Dies sind die politischen Einflüsse, die auf die Verhandlungen der Moskauer Konferenz einwirken. Noch haben die Besprechungen zu keinen realen Tatsachen geführt, aber es scheint doch, daß in der grundsätzlich anerkannten Wirtschaftseinheit Deutschlands eine brauchbare Verhandlungsbasis gefunden worden ist.

Tatsache läßt allerdings auch erkennen, daß die Verhandlungen schwierig sein werden und daß zumindest ein Teil des deutschen Vermögens an die Alliierten abgetreten werden muß.

So stehen wir am Ende des Winters und zu Beginn des Frühlings in jeder Beziehung einer ersten Lage gegenüber, über die uns auch der glänzende Rahmen der Wiener Frühjahrsmesse nicht hinwegtäuschen kann. Sie wird eine Schau des Leistungswillens des österreichischen Volkes sein, aber sie wird bedeutend weniger Geschäftsabschlüsse als die Herbstmesse bringen können, denn nach dem langen Stillstand der Industrie und der Einschränkung des Verkehrs ist dies nicht anders möglich. Wenn man auch besonders den ausländischen Messe-

besuchern allerlei kulinarische Genüsse bieten wird, außerhalb des Messegeländes bleibt die Tatsache einer schlechten Ernährung und des Mangels an allen wichtigen Lebensgütern. Die Wiener Messe zeigt nicht, wie es in Österreich ist, sondern wie es in Österreich sein könnte, wenn es sich frei und unabhängig entwickeln dürfte. Dies wird aber erst nach dem Abschluß des Staatsvertrages sein. Weil wir wissen, daß unsere Zukunft von der Konferenz der Alliierten abhängt, weil wir den Hunger so rasch als möglich aus unserem Lande treiben wollen, darum verfolgen wir mit größter Spannung die Verhandlungen in Moskau und warten mit Ungeduld auf die günstige Wendung.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der Klub der sozialistischen Abgeordneten und Bundesräte wandte sich in einer Entschließung gegen jede Art von Leistungen, die Österreich unter dem Titel „Kompensationen“ oder irgend einem anderen Titel auferlegt würden. Solche Leistungen kämen einer Reparation gleich, die Österreich nach den Potsdamer Beschlüssen nicht zu leisten hat.

In Moskau wurde eine Einigung erzielt, daß das Eigentum der österreichischen Regierung und österreichischer Staatsbürger in Deutschland an seine Besitzer zurückerstattet wird, außer wenn es sich um Personen handelt, die unter das Nazigesetz fallen.

Der Wirtschafts- und Sozialrat der UN hat beschlossen, Österreich, Italien und die Schweiz als Mitglieder der UNESCO (Erziehungs-, Wirtschafts- und Kulturorganisation der UN.) zuzulassen.

Im Nationalrat wurde das landwirtschaftliche Aufbringungsgesetz beschlossen. Es enthält eine einheitliche Regelung der Erfassung, Aufbringung und Ablieferung der Ernte für das ganze Bundesgebiet.

Im Parlament steht ein Sperrkontogesezt zur Beratung. Es sieht eine genaue Überprüfung der Sperrkonten nach Höhe und Herkunft vor. Das Gesetz wird auch einen besonderen Schutz und Erleichterungen für die Konten der Kleinsparer vorsehen.

Der parlamentarische Ausschuß für soziale Verwaltung beschäftigt sich mit der Beratung eines Landarbeitsgesetzes.

Am 28. ds. kommt ein Transport von 113 österreichischen Heimkehrern aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft, und zwar aus Italien in Wien an. Anfangs April kommen 368 Kriegsgefangene aus England in Wien an. Es handelt sich dabei meist um Nachzügler, da das Gros der österreichischen Kriegsgefangenen schon früher nach Österreich zurückbefördert und entlassen wurde.

Infolge der Verkehrseinschränkungen bei den Österr. Staatsbahnen sanken die Betriebseinnahmen von rund 41 Millionen Schilling im Dezember 1946 auf 20,6 Millionen Schilling im Jänner 1947.

Anfang Juni oder Juli soll die Weinbewirtschaftung aufgehoben werden.

Laut Beschluß des Hauptausschusses des Nationalrates wird das Salz teurer.

AUS DEM AUSLAND

Generalissimus Stalin hatte mit dem britischen Außenminister Bevin eine längere private Unterredung. Dies war die zweite Unterredung, die Stalin mit den Außenministern der Alliierten geführt hat. Die erste Unterredung hatte er mit dem französischen Außenminister Bidault.

Der amerikanische Außenminister Marshall hat in Moskau einen neuen Schritt zur weitgehenden Verminderung der alliierten Besatzungstreitkräfte in Europa unternommen.

Im April wird ein amerikanisches Geschwader, bestehend aus drei leichten Kreuzern, sechs Zerstörern und einem Flugzeugträger, die Dardanellen besuchen.

Durch die rasche Schneeschmelze ist in England riesiges Hochwasser aufgetreten. Von den 40 Grafschaften Englands sind 30 Schauplatz einer Hochwasserkatastrophe geworden, wie sie in diesem Umfang bisher noch nicht da war. Die Bäche haben sich in reißende Ströme verwandelt und führen in ihren schmutzigen, gelben Fluten zahlreiche tote Rinder, verschiedene Haushaltsgegenstände und vereinzelt auch die Leichen ertrunkener Personen mit sich.

Erste päpstliche Enzyklika seit Kriegsende

Papst Pius XII. erließ am 19. ds. eine Enzyklika, die den Titel „Fulgens radiatur“ trägt; es ist dies die erste Enzyklika, die vom Papst seit Kriegsende erlassen wurde. Anlaß zu diesem Rundschreiben ist die Feier der 1400jährigen Wiederkehr des Geburtstages des hl. Benedikt, des Gründers des Benediktinerordens. In der Enzyklika fordert Papst Pius die Katholiken aller Länder auf, sich angesichts der unruhigen Weltlage unter dem Zeichen des Kreuzes zu sammeln. Der Papst bezeichnet den heiligen Benedikt von Nursia, den Gründer des westlichen Mönchtums, als leuchtendes Beispiel, um im Zeitalter der Verwirrung und des Unglückes Geduld und Frömmigkeit zu lernen. In dem päpstlichen Rundschreiben heißt es an dieser Stelle: „Wenn die Feinde den Namen Christi stärker angreifen, wenn das schicksalsschwere Schiff des hl. Petrus erschüttert wird und wenn alles zu schwanken scheint, ohne Hoffnung auf Unterstützung durch andere Menschen, dann steigt Christus erneut empor, um den katholischen Glauben in seiner alten Stärke wiederherzustellen und ihn noch weiter zu verbreiten.“

Beschlüsse der Bischofskonferenz

Unter Vorsitz des Kardinals Innitzer fand am Dienstag in Wien eine Bischofskonferenz statt, an der alle Diözesanbischöfe Österreichs teilnahmen. Die wich-

tigsten Beschlüsse und Forderungen der Konferenz sind folgende:

Feiertage: Es wurde beschlossen, für die Beibehaltung der drei bisher nicht übernommenen Feiertage (6. Jänner, 29. Juni und 8. Dezember) einzutreten.

Eheschließung: Die Bischöfe fordern die Aufhebung des reichsdeutschen Ehegesetzes, die Schaffung eines österreichischen Ehegesetzes mit fakultativer kirchlicher Trauung.

Bodenreform: Die Bischöfe Österreichs haben in Übereinstimmung mit den Äbten der Stifte sich bereit erklärt, 10.000 Siedlern Gründe aus kirchlichem Besitz zur Verfügung zu stellen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, den wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen der Kleinpächter weitgehend entgegenzukommen. Die Aktion wird anlaufen, so bald die gesetzlichen Voraussetzungen gegeben sein werden.

Seelsorge und Caritas: Die Bischofskonferenz beschloß, den Fragen der Flüchtlingsseelsorge und der Betreuung und Förderung der Caritas ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden.

Aufstellung einer zentralen Suchstelle für alle noch in Rußland befindlichen ehemaligen Soldaten

Beim Landesverband vom Roten Kreuz für Wien und Niederösterreich wird eine zentrale Stelle für alle in Rußland befindlichen ehemaligen Soldaten österreichischer Nationalität für ganz Österreich errichtet. Zu diesem Zwecke werden neue Suchkarten ausgegeben. Diese sind in Wien beim Landesverband vom Roten Kreuz, Wien I, Milchgasse 1, 2. Stock, in Niederösterreich bei der nächstgelegenen Rot-Kreuz-Bezirksstelle und bezüglich der übrigen Länder bei den Landesverbänden in den Landeshauptstädten erhältlich.

Für unser Gebiet ist die nächste Bezirksstelle des Roten Kreuzes in Waidhofen a. d. Y., Ybbsitzerstraße 42, 1. Stock. Mündliche Angaben werden entgegengenommen in den Tagen Montag bis Donnerstag von 8 bis 10 Uhr, sonst schriftliche Einsendung. Anzugeben ist: Name, Dienstgrad und Geburtsdaten des Kriegsgefangenen, weiters der Taufname des Vaters und die letzte Nachricht. Bezirksleiter Weinzinger erteilt nähere Auskünfte, auch können bei ihm vorgedruckte Postkarten für Kriegsgefangene in Rußland bezogen werden.

Reisepässe wieder eine österreichische Angelegenheit

Der Alliierte Rat hat mit Beschluß vom 21. ds. das Innenministerium und die österreichischen Vertretungsbehörden im Aus-

land ermächtigt, ab 1. April Reisepässe und Sichtvermerke für österreichische Staatsbürger, soweit sie nicht unter das Verbotsgesetz fallen, in eigenen Wirkungskreis zu behandeln. Die Reisepässe können jedoch nach wie vor nur bei nachgewiesener Dringlichkeit ausgegeben werden. Die Tätigkeit der österreichischen Passbehörden unterliegt auch weiterhin der Aufsicht der zuständigen alliierten Stellen. Die näheren Durchführungsbestimmungen werden zeitgerecht verlaublich.

Durchführung des Nationalsozialistengesetzes

Der Nationalrat erledigte nach einem Bericht des Abgeordneten Dr. Migsch (SPÖ) das sogenannte Kommissionsgesetz, ein Bundesverfassungsgesetz zur Durchführung der Bestimmungen des Nationalsozialistengesetzes. Durch dieses Gesetz wird die Ausübung bestimmter Berufe und der Betrieb bestimmter Unternehmungen durch minderbelastete Personen geregelt. Das Gesetz sieht die Bildung von zweierlei Kommissionen vor. Die einen können Ausnahmen von Berufsverboten erteilen, die anderen Berufsverbote oder die Registrierpflicht aussprechen. Das Gesetz enthält ferner eine übersichtliche Darstellung aller jener Berufe, für die die Kommissionen zuständig sind, sowie die Kompetenzverteilung auf die einzelnen Ministerien. Es regelt weiters die Bildung und Zusammensetzung sowie das Verfahren der Kommissionen. Die Kommissionen können ohne Anhörung der Partei auf Grund des vorhandenen Materials positive Entscheidungen treffen. Parteien sind nur dann zu hören, wenn der Sachverhalt nicht geklärt ist oder eine positive Entscheidung nicht erwarten läßt. Eine Berufung gegen die Entscheidung der Kommissionen ist unzulässig. Das Gesetz wurde einstimmig in zweiter und dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

Flucht aus dem Lager Glaserbach

Aus dem Zivilinternierungslager Glaserbach bei Salzburg sind am vergangenen Mittwoch 18 Häftlinge entwichen. Vier konnten wieder verhaftet werden. Über die Gründe der Unruhen wird von amtlicher amerikanischer Seite erklärt, daß sich die Amerikaner über Ungleichheiten in ihrer Behandlung beschwerten. Der zweite Grund sei die Furcht vor den Auswirkungen des österreichischen Entnazifizierungsgesetzes gewesen. Außerdem wurden bessere Kost und Unterkunft verlangt. Im Lager befinden sich 7700 Personen, von denen 6500 Österreicher sind. Von der Gesamtzahl sind 800 als Kriegsverbrecher verdächtig.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 19. März ein Knabe Josef Leopold der Eltern Leopold und Margarete Aigner, Schlosser, Sonntagberg, Böhlerwerk 58. Am 18. ds. ein Knabe der Eltern Philipp und Hedwig Fahrnberger, Kutscher, Waidhofen, Mühlstraße 2. Am 16. ds. ein Mädchen Barbara der Eltern Anton und Barbara Schleicher, Zimmermann, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 52. Am 16. ds. ein Mädchen Rosa der Eltern Konrad und Agnes Bleiner, Landwirt, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 27. — **Todesfälle:** Am 16. ds. Johann Heindl, Eisenbahnpensionist, Ybbsitz 35. Am 21. ds. Anton Ehrenberger, Dachdecker, Waidhofen, Hintergasse 19, 60 Jahre. Am 20. ds. Michael Habererfellner, Rentner, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 26, 68 Jahre. Am 23. März Amalia Sonnleitner, Haushalt, Waidhofen, Hoher Markt 25, 74 Jahre. Am 24. ds. Katharina Streimelweger, Rentnerin, Waidhofen, Binder-gasse 5, 77 Jahre.

25 Jahre Arbeit im Jugendfürsorgeamt. Dieser Tage wird es 25 Jahre, daß Fr. Anni Schinagl im Jugendfürsorgeamt beschäftigt ist. Sie hat in den schwierigen Jahren des sozialen Elends redlich ihr Teil beigetragen, um die Not der Kinder zu lindern. Unzählige schwache und unterernährte oder kranke Kinder haben durch ihre Vermittlung außerordentliche Zuwendungen an Lebensmitteln und Medizin erhalten. Bei ihren dienstlichen Besuchen in den Wohnungen der Kinder hat sie immer jenes Maß sozialen Verstehens gezeigt, das Friede ins Haus brachte, wo Unzufriedenheit herrschte. Im letzten Jahre oblag ihr auch die Durchführung der Schweizer Aktion. Unermüdet arbeitete sie daran, möglichst vielen Kindern Schweizer Pakete zu verschaffen und die gesundheitlich schwer gefährdeten Kinder in die Schweiz zu schicken. Viele Eltern werden dem uneigennütigen Wirken Fr. Schinagls Dank wissen. Wir gratulieren zu dem 25jährigen Dienstjubiläum und

wünschen noch lange Jahre ersprießlicher Tätigkeit zum Wohle unserer Kinder.

Frühjahrslauf des ASKÖ. Der Arbeiterbund für Sport und Körperkultur ruft alle Arbeitersportler zu dem am Sonntag den 13. April in Waidhofen a. d. Ybbs stattfindenden Frühjahrslauf, der gleichzeitig der Auftakt der kommenden Sommerarbeit ist, auf. Bei ungünstiger Witterung findet der Lauf am folgenden Sonntag statt. Näheres ist aus den Plakaten und Schaukasten zu ersehen.

Warenbeschlagnahme im Konsum. Über Auftrag der Staatsanwaltschaft St. Pölten wurde in den letzten Tagen der vergangenen Woche im Konsumverein Waidhofen a. d. Ybbs eine Hausdurchsuchung und Überprüfung der Warenbestände vorgenommen. Dabei wurde in der Textilabteilung eine Reihe von Bedarfsgütern und Lebensmitteln beschlaggenommen. Da die Untersuchung zur Klärung des Falles noch nicht abgeschlossen ist, können noch keine näheren Angaben gemacht werden.

Stellungnahme der KPÖ-Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs. Die Kommunistische Partei nimmt zu den jüngsten Ereignissen in Waidhofen a. d. Ybbs Stellung und gibt folgende Erklärung ab: Krasse Fälle von Warenentzug der Volkswirtschaft, Schiebereien und Schleichhandel haben bei der Bevölkerung große Erregung und Empörung hervorgerufen. Die Kommunistische Partei als konsequente Kämpferin gegen Schieber, Schleichhändler und Volksschädlinge verurteilt diese Vorkommnisse auf schärfste. Die Behörde ist an der Arbeit, die Vorfälle zu untersuchen. Die Kommunistische Partei verlangt, daß die Schuldigen ihrer Verantwortung nicht entgehen und einer strengen Bestrafung zugeführt werden.

Die Bezirksleitung der KPÖ, Waidhofen a. Y. **Beschlagnahme von Bedarfsgegenständen.** Am 19. ds. nachmittags wurde bei einer Kontrolle des Omnibusses der Autounternehmung „Zuklin“, welcher zwischen Wien

Frühlingseinzug

Frühmorgens, am 21. März, stürmte ein Jüngling in unsere Redaktionsstube und beschwerte sich über die Nichtbeachtung gesellschaftlicher Formen gegenüber hochstehenden Persönlichkeiten einerseits und einer unzeitgemäßen Berichterstattung andererseits. Auf unsere betonte Einwendung, daß der junge Mann selbst die primitivste Umgangsform scheinbar vergessen habe, nämlich vorerst zu grüßen und dann seinen Namen zu nennen, sagte der Frechdachs mit bezauberndem Lächeln: „Na, ich merk schon, es hat was in der Leitung. Also bitte, ich hole nach: Grüß Gott alle beinand, mein Name ist Lenz alias Frühling und ich gedenke vom 21. März bis zum 20. Juni meinen Aufenthalt im Ybbstal zu nehmen. Bitte, unterbrechen Sie mich nicht, ich weiß schon, was Sie fragen wollen. Wie ich das Wetter gestalten und ob ich das Wachstum in der Natur beschleunigt fördern werde. Geld, das wollten Sie ja wissen? Aber leider darf ich darüber nichts verraten, doch eines diene Ihnen zum Trost: Nach einer gründlichen Reinigung der Fluren und Wälder von den letzten Spuren meines Vorgängers, des Herrn Winter, wird, wie alljährlich, auch diesmal milder Sonnenschein die Natur zu neuem Leben erwecken. Ja, und noch etwas! Sagen Sie bitte ihren lieben Lesern, daß sie mir in ihren Herzen Gastfreundschaft gewähren sollen, denn das wird sie jung erhalten, selbst wenn sie an Jahren alt sind. So, nun gehaben Sie sich wohl, meine Herren...!“ — Schwups, schlug der Wind die Tür zu und der Frühling brauste mit jugendlicher Gewalt durchs Land.

und Weyer a. d. Enns verkehrt, ein Reisekoffer mit 24 kg Schweinefett, in zwei halben Jutesäcken eingepackt 37 kg Rindfleisch und ein Karton mit 18 kg UNRRA-Bohnen beschlaggenommen. Der Besitzer des Koffers konnte bis nun nicht ermittelt werden. Das Fleisch wurde von einem hiesigen Fleischerhauer für einen Wiener Restaurationsbetriebsinhaber zu normalen Preisen verkauft. Es war durch Marken nicht gedeckt. Dies sollte erst nachträglich geregelt werden. Gegen den verantwortlichen Fleischerhauermeister wird die Strafanzeige wegen Zuwiderhandlung gegen das Bedarfsdeckungsstrafgesetz von einer übergeordneten Stelle erstattet werden. — Am 21. ds. um 8 Uhr früh wurde der Korbflechter Johann Schaufuller aus Ybbsitz, Haselgraben 38, vor dem Einsteigen in den Postomnibus wegen Bedenklichkeit angehalten und zwangsgestellt. Sein Gepäck bestand aus drei Reisekoffern von verschiedener Größe. Bei der Überprüfung des Inhaltes wurden fast 9 kg Landbutter, 1,5 kg Selchfleisch und Speck sowie 34 Stück Eier beschlaggenommen. Ein genügend großer Mundvorrat von einem Laib Brot, 3,5 Liter Milch, einige Eier, mehrere Kilogramm Mehl, 7 kg Äpfel, 1 kg Zwiebel und etwas mehr als 1 kg Selchfleisch wurde dem Genannten für einen Zwangsaufenthalt im Gefängnis beselastet. Das Ziel seiner beabsichtigten Reise war Wien. Schaufuller wurde wegen Übertretung nach § 3 des BDSt. verhaftet und dem Bezirksgericht in Amstetten eingeliefert. Die beschlaggenommenen Bedarfsgüter will der Genannte für seine Arbeiten als Korbflechter erhalten haben. Zum Teil hat er die Butter und Eier überzahlt. Bei einer weiteren Kontrolle vor der ersten Abfahrt des Fernautobusses der Firma Zabak & Co. am 23. ds. um 6.15 Uhr in Richtung Wien wurden bei dem Handelsreisenden Rudolf Hofler, Wien X, Johnstraße 5, ein Kilogramm Speck, 1 kg Schweinefett, 1 kg Grammeln, 1 kg Schweinefleisch, 23 Stück Eier, 1 kg Mehl und 1 kg Grieß in einem Reisekoffer beschlaggenommen. Gegen den harmlosen Reisenden wird die Straftatbestimmung eingeleitet. Die reisende Bevölkerung wird ersucht, derlei Amtshandlungen in Hinkunft nicht zu stören, sondern die Sicherheitsorgane vor den Schädlingen der Wirtschaft zu unterstützen. Im Wiederholungsfalle müßte gegen die betreffenden Personen wegen Einmischung in eine Amtshandlung nach § 314, St.G., die Strafanzeige an das Gericht erstattet werden. Es muß der Sicherheitswache zur Beurteilung überlassen werden, wann und wo und auf welche Weise sie Kontrollen vornimmt, damit der beabsichtigte Zweck derselben ein positiver ist.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. In Nr. 11 des „Ybbstaler Wochenblattes“ veröffentlichten wir eine Mitteilung, betreffend eine Lebensmittelzuteilung an tbc-kranke Kriegsbeschädigte und eine diesbezügliche Meldung bei der Fürsorgestelle. Hiezu möchten wir zur Richtigstellung folgendes mitteilen. In einem Schreiben des Gesundheitsamtes Amstetten wurde uns mitgeteilt, daß sich eine neuerliche Meldung erübrigt, da ja ohnehin alle Tuberkulosekranken beim Gesundheitsamt geführt werden. Sollte jedoch ein Heimkehrer erst in der Gefangenschaft an Tuberkulose erkrankt sein, so möge er sich ehestens an einem Montag beim Gesundheitsamt melden, so weit dies noch nicht geschehen ist. So weit Spenden für Tbc-Kranke schon eingelangt sind, wurden auch die Kriegsbeschädigten wie alle anderen zivilen Tuberkulosekranken beteiligt.

Veireinsausflug. Die hiesige Sektion des Österreichischen Alpenvereines beabsichtigt

Freitag, 28. im Falle ger einen zweiten schulisato r steingebiet z der voraussi Anmeldung: Paul Putze Friederl... Touristev... hollen a. d. Y am Bauern... treffen d... kahrsschwie... terung ko... geführt wo... dem aus... wurden. Mi... die Naturfr... saison beac... Sommer eb... Nachst... fahrtsaufes: TVN, Waid... TVN, Waid... ber. TVN... gendklas... Waidhofen... mann Kozu... Min. 3. He... fen. 2.36.9... Hubert Hag... 2. Robert K... nuten; 3. S... hofen, 1.59... 1. Franz J... Min.; 2. Fr... hofen, 2.03... Lunz, 2.06... Karl Made... Min.; 2. A... fen, 3.05.5... Waidhofen... Sportnac... a. d. Ybbs... denen Tisch... union Waid... ter Turn-u... die Anste... 9.3-Sieg fü... Anströmun... gen den 3... Gegner mi... Zeit ausget... hofen gege... holens kon... 12.4 gewin... hingewese... für 21. (H... wird. Die... Tischtenn... erscheinen... Unglückl... 1. Waidho... platz Neul... richter Me... bach als... kündigte... den 1. WS... äußerst un... diente Ni... die Waidh... Dritten d... überlegen... tenen zw... Waidhofe... einem ra... hatte in... auszeich... es zuzuse... fairen Bal... verlauf: N... fort bemä... Balles um... griff vor... Verteidig... Schon je... ner Mann... scheint, in... Guß ihre... gefährlich... schatt wir... einsechni... ein Mus... angriffes... ler für de... schön zu... ter und g... Mayerhoft... wuchtiger... Zentimeter... ser Aktivi... langbache... hätte, ein... am Schri... ten in di... Waidhofn... Neulengb... weitens... vorts-Tor... schenkt... ner hat... von Gelau... geblich... ehmas; hi... Ball den... bach fühl... Neulengb... Spieler... Protzdem... nicht ent... weiter an... zite Anst... balle; Na... hmer w... und Ne...

im Falle genügender Beteiligung zu Ostern einen zweitägigen Ausflug mittels Gesellschaftsauto nach Schlading und ins Dachtsteingebiet zu veranstalten. Zur Beurteilung der voraussichtlichen Beteiligung ist eheste Anmeldung entweder bei Herrn Direktor Paul Putzer oder bei Herrn Dr. Richard Frieder erforderlich.

Touristenverein „Die Naturfreunde“ Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag den 23. März fand am Bauernboden ein Naturfreundentreffen des Ybbstales statt. Trotz Verkehrsschwierigkeiten und ungünstiger Witterung konnte diese Veranstaltung durchgeführt werden. Im Rahmen dieses Treffens kam ein Abfahrtslauf zur Austragung, bei dem ausgezeichnete Leistungen geboten wurden. Mit dieser Veranstaltung haben die Naturfreunde die heurige Wintersportzeit beendet und werden bemüht sein, im Sommer ebensolche Leistungen zu vollbringen. Nachstehend die Ergebnisse des Abfahrtslaufes: Frauen: 1. Trude Preßler, TVN. Waidhofen, 4.08 Min.; 2. Adi Kobout, TVN. Waidhofen, 4.10.5 Min.; 3. Grete Döberl, TVN. Waidhofen, 10.03.5 Min. Jungen d. Klasse: 1. Otto Haselsteiner, TVN. Waidhofen, 1.50.5 Min. (Bestzeit); 2. Hermann Kozussek, TVN. Hollenstein, 2.12.5 Min.; 3. Helfried Neunteubl, TVN. Waidhofen, 2.36.9 Min. Juniorenklasse: 1. Hubert Hager, TVN. Götting, 1.51.2 Min.; 2. Robert Karas, TVN. Waidhofen, 1.52 Min.; 3. Siegfried Atteneder, TVN. Waidhofen, 1.59.5 Min. Allgemeine Klasse: 1. Franz Döberl, TVN. Waidhofen, 1.59.2 Min.; 2. Friedl Deurezbacher, TVN. Waidhofen, 2.03 Min.; 3. Karl Aigner, TVN. Lunz, 2.06.4 Min. Altersklasse: 1. Karl Maderthaler, TVN. Waidhofen, 2.16 Min.; 2. Adolf Großberger, TVN. Waidhofen, 3.05.5 Min.; 3. Alois Heilinger, TVN. Waidhofen, 3.13.5 Min.

Sportnachrichten der Union Waidhofen a. d. Ybbs. Bei dem am 22. ds. stattgefundenen Tischtennisvergleichskampf der Sportunion Waidhofen a. d. Y. gegen den Arbeiter-Turn- und Sportverein Amstetten konnte die Amstettner Mannschaft einen glatten 9:3-Sieg für sich erkämpfen. Trotz aller Anstrengungen konnten unsere Spieler gegen den spielstarken und schlagkräftigen Gegner nichts erreichen. Die zur selben Zeit ausgetragenen Spiele der Union Waidhofen gegen die Sozialistische Jugend Waidhofens konnte die Union mit dem Ergebnis 12:4 gewinnen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß jeden Mittwoch von 18 bis 21 Uhr ein Trainingsabend abgehalten wird. Die Unionsmitglieder der Sektion Tischtennis werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Unglücklich verloren. SC. Neulengbach—1. Waidhofner Sportklub 2:0 (1:0). Sportplatz Neulengbach, 350 Zuschauer, Schiedsrichter Meindorfer (Wien). Das in Neulengbach als „Schlagerspiel der Saison“ angekündigte Fußball-Meisterschaftsspiel gegen den 1. WSC. brachte den Waidhofnern eine äußerst unglückliche und vor allem unverdiente Niederlage. Abgesehen davon, daß die Waidhofner Mannschaft während zwei Dritteln der Spielzeit eine eindeutige Feldüberlegenheit hatte, resultierten die erhaltenen zwei Treffer aus Eigentoren der Waidhofner Elf. Das Spiel selbst wurde in einem raschen Tempo durchgeführt und hatte in Schiedsrichter Meindorfer einen ausgezeichneten Leiter, dessen Verdienste es zuzuschreiben war, daß der Kampf in fairen Bahnen durchgeführt wurde. Spielverlauf: Neulengbach hat Anstoß, aber sofort bemächtigen sich die Waidhofner des Balles und tragen einen wunderbaren Angriff vor, der aber von der Neulengbacher Verteidigung abgewehrt werden kann. Schon jetzt zeigt es sich, daß die Waidhofner Mannschaft einen guten Tag zu haben scheint, denn die Elf spielt wie aus einem Guß, ihre ständigen Angriffe werden immer gefährlicher und die Neulengbacher Mannschaft wird in ihrer eigenen Hälfte förmlich eingeschneuert. In der 13. Minute wird direkt ein Musterbeispiel eines Kombinationsangriffes vorgeführt. Dötzl, der Ersatzspieler für den verletzten Verteidiger Haas, legt schön zu Stockner, dieser läuft einige Meter und gibt dann zu Heißmann weiter, der Mayerhofer I ins Loch schießt. Dessen wuchtiger Schuß aber verfehlt um einige Zentimeter das Ziel. Bemerkenswert bei dieser Aktion war, daß kein einziger Neulengbacher „Spieler“ Gelegenheit gehabt hätte, einzugreifen, denn der Ball lief wie am Schnürchen von Mann zu Mann. Mitte in dieser Sturm- und Drangperiode der Waidhofner fällt der Führungstreffer für Neulengbach. Der Ball kommt durch einen weiten Verteidigerstoß der Neulengbacher vors Tor der Waidhofner — die Situation scheint gar nicht gefährlich — Hohendanner hat bereits den Ball, fühlt sich aber von Gelany bedrängt und macht einen wunderbaren Rückzieher. Über den sich vergeblich streckenden Matuschek, der so etwas nicht erwarten konnte, nimmt der Ball den Weg — ins eigene Tor. Neulengbach führt 1:0! Das war die Entscheidung! Neulengbach zieht sämtliche verfügbaren Spieler zurück und beginnt zu „mauern“. Trotzdem aber lassen sich die Waidhofner nicht entmutigen und greifen unverdrossen weiter an. Es ist aber wie verhext. Die einzige Ausnahme sind Stangenschüsse und Eckbälle. Nach Seitenwechsel das gleiche Bild. Immer wieder liegt Waidhofen im Angriff und Neulengbach ist auf gelegentliche

Vom Bezirkskontrollausschuß
Aus einer der letzten Sitzungen des Bezirkskontrollausschusses erfahren wir, daß 55 Prozent des Schuhkontingentes für den Bezirk Amstetten durch das Wirtschaftsamt bzw. die Gemeinden und 45 Prozent durch den Gewerkschaftsbund zur Verteilung gelangen.

Bezüglich Kohle hat sich die Lage etwas gebessert, so daß die Bäckereibetriebe auf ein bis zwei Monate versorgt werden konnten. Einzelne Händler konnten bereits mit der Ausgabe von Hausbrandkohle beginnen. Eine Garantie für die Einlösung der ausgegebenen Scheine kann nicht übernommen werden. Die Einlösung geschieht nach Möglichkeit. In erster Linie werden Nahrungsmittelbetriebe, Ordinationen und dergleichen beliefert. Ausgestellte Scheine verfallen nicht. Für das kommende Wirtschaftsjahr, also für den nächsten Winter, sind 250 kg Kohle pro Haushalt vorgesehen.

Dem Bezirk Amstetten wurden 226 Fahrraddecken und ebensoviele Schläuche und 27 Fahrräder zugewiesen. Für welche Zeit dieses Kontingent jedoch reichen muß, kann nicht gesagt werden.

Mit Ende Februar wurden sämtliche in Umlauf befindliche Spinnstoffbezugscheine

für verfallen erklärt und gleichzeitig eine Bestandsaufnahme angeordnet. Eine Überprüfung dieser Bestandsmeldung ist nicht möglich. Die Ungültigkeitserklärung der Spinnstoffbezugscheine gilt für alle Orte des Bezirkes Amstetten, nicht aber für das Wirtschaftsamt Waidhofen a. d. Ybbs.

Bezüglich einer Liefervorschrift für Schafwolle wurde festgestellt, daß eine gesetzliche Handhabe hierzu nicht vorhanden ist und daher von einer solchen vorläufig Abstand zu nehmen ist.

Bei der Bekanntgabe der Lebensmittelaufträge für die 25. Zuteilungsperiode wurde festgestellt, daß von einer Einheitlichkeit in Österreich, ja nicht einmal in Niederösterreich keine Rede sein kann.

Herr Escher führte Klage über die schlechte Belieferung der Stadt Waidhofen mit Milch. Der Grund der Nichtlieferung wäre an Ort und Stelle durch Probemelkungen zu überprüfen. Die Molkerei Waidhofen a. d. Ybbs hat am 20. März einen Probemelker eingestellt, der diese Überprüfungen vornehmen wird.

Das neue Aufbringungsgesetz sieht die Ausschaltung der Wirtschaftsverbände vor. Die Aufbringung soll dem Bezirks- bzw. Ortskontrollausschuß übertragen werden.

Durchbrüche angewiesen, die aber durch die wachsende Unsicherheit Hohendanners immer gefährlicher werden. In der 7. Minute der zweiten Halbzeit schlägt es zum zweitenmal im Tor der Waidhofner ein. Matuschek, jedoch ohne sein Versprechen, ist der Fabrikant dieses Treffers. Ein von der Waidhofner Verteidigung verschuldeter Freistoß wird von Gelany unheimlich scharf aufs Tor geschossen, der Ball wird von Matuschek zwar abgewehrt, springt an die Stange und über den Rücken des am Boden liegenden Matuschek ins Tor. 2:0 für Neulengbach! Waidhofen gibt aber noch nicht die Hoffnung auf, stürmt mit Elan das gegnerische Tor, aber die Neulengbacher, welche sich mit dem Resultat zufrieden geben, sind auf der Hut und verteidigen mit Geschick und viel Glück ihr Heiligtum. So endete der Kampf 2:0 für Neulengbach und die Waidhofner mußten unverdient geschlagen die Heimfahrt antreten. Waidhofen spielte in folgender Aufstellung: Matuschek; Dötzl, Hohendanner; Stockner, Floh I, Großbauer, Staudacker, Heißmann, Bublöhner, Rinder.

An alle aktiven Eisenbahner und Ruheständler! Die Eisenbahndarstellung stellt ihren Pächtern Samen zur Verfügung und kann derselbe in der Zeit vom 28. März bis 5. April in der Bahnmeisterkanzlei Waidhofen a. d. Ybbs bezogen werden.

Städtische Leihbücherei. In der Woche vom 23. bis 30. März findet zweimal eine Bücherausgabe statt: Freitag den 28. und Samstag den 29. März ab 4 Uhr nachmittags. In der Karwoche findet keine Bücherausgabe statt.

Wiederaufnahme der Zimmerer-Innung. Die Herren Zimmermeister, Zimmerleute (Betriebs- und Werkzimmerer) sowie Lehrlinge werden gebeten, am Ostermontag um 9 Uhr vormittags im Gasthof Gaßner, vormals Kerschbaumer, Wienerstraße, vollzählig zu erscheinen. Es handelt sich um die Wiederaufnahme der Tätigkeit der seit mehr als 200 Jahren bestehenden Zimmerer-Innung, die im Laufe der Kriegsjahre eingestellt war. Der Vorgeselle Josef Mayr.

Schachwettkampf. Am Palmsonntag den 30. ds. trägt der Waidhofner Schachverein ein Freundschaftswettkampf gegen den Schachverein Amstetten aus. Das Spiel wird auf 10 Brettern geführt und findet in Amstetten statt. Abfahrt der Teilnehmer aus Waidhofen am Palmsonntag um 1/2 Uhr mittags von der Zeller Hochbrücke. Schachfreunde, die noch an der Fahrt nach Amstetten teilnehmen wollen, können sich noch im Kaffeehaus Hochleitner anmelden. Da aus Waidhofen die besten Spieler antreten, verspricht dieser Schachwettkampf äußerst interessant zu werden.

Ein Waidhofner Abend. Draußen stürmt und regnet es, aber in dem hübschen, wohligen warmen Zimmer ist es angenehm, die Lampe verbreitet ein gedämpftes, gar nicht grelles Licht. Wir sitzen um den Tisch und spielen mit einigen Freunden Karten, immer wieder unterbrochen durch Scherzreden und Neuigkeiten. Da läutet es wieder, ein neuer Besuch trifft ein, ein Herr und eine Dame. Sie beteiligen sich eine Zeit lang am Spiel, dann aber freut es den neuen Gast nicht, denn längst schon hat er auf das Klavier geschaut und aus seiner ganzen vitalen Lebensbejahung ist der Wunsch zu lesen, auf dem Klavier zu spielen und zu träumen. Das Kartenspiel wird abgebrochen und der junge Mann setzt sich ans Klavier und spielt und singt und reißt die Anwesenden in den Bann seines eigenartigen musikalischen Vortrages. Es sind keineswegs bekannte Melodien oder Lieder, alles, was er spielt und singt, stammt von ihm selbst, aus seiner dichterischen und musikalischen Künstlerseele, es ist Ausdruck seines inneren Lebens. Nicht sentimental oder übertrieben, sondern eine reizvolle Mischung von modernem Schlager und einschmeichelnder Musik, der aber auch die tiefen Gefühlsmomente nicht fehlen. Und die Texte! Sie sind über jedes Lob erhaben, ganz neuartig,

stofflich aus dem Leben gegriffen und von jener Poesie durchhaucht, die zu echten Dichtwerken gehören. Staunend hören wir, daß Lieder und Texte zu einer von ihm verfaßten Operette gehören, daß sogar die Pläne für die Erstaufführung schon weit gediehen sind. Nach dem Gehörten und Erlebten wird diese Aufführung ein voller Erfolg werden, wenn es einmal so weit ist. Mag sein, daß hier unserer Heimatstadt ein einheimischer Künstler ersteht. — Stundenlang horchten wir und gaben uns dem Zauber dieser eigenartigen Persönlichkeit hin, die vielleicht noch nicht zum Künstler geworden ist, aber in ihrer Vielseitigkeit unzweifelhaft geniale Anlagen zeigt.

Ein unliebsames Jubiläum. Mit der Ausgabe der Lebensmittellisten für diese Zuteilungsperiode werden die Lebensmittellisten seit ihrer Einführung im Jahre 1939 zum hundertsten Male ausgegeben. Hoffentlich brauchen wir nicht ein zweites Jubiläum dieser Art befürchten.

Die Lostage und Bauernregeln für den Monat April wissen: Am 24.: Ist zu Georg das Korn so hoch, daß sich ein Rabe darin verstecken kann, so gibt es ein gutes Getreidejahr. Sind die Reben um Georg noch blind, so freut sich Mann und Kind. Am 25.: St. Georg und St. Marks dräuen oft viel Arge. — Bringt der April viel Regen, so deutet es auf Segen. — Nasser April verspricht der Früchte viel. — Hat der April mehr Regen als Sonnenschein, wirds im Juni trocken sein. — Heller Mondenschein in der Aprilnacht, schadet sehr der Bäume Blütenpracht. — Aprilreif ist Gift für die Felder. — Bringt der April viel Regen, so deutet es auf viel Segen.

Windhag

Todesfall. Am 28. ds. starb Herr Michael Wagner, Bauer, Rote Schilchermühle 1, im Alter von 62 Jahren.

Böhlerwerk

Kirchliches. Unsere Glocken, die Künder von Freud und Leid, riefen am Sonntag den 23. ds. wieder alle die Gläubigen ins Gotteshaus, um ihren neuen Hirten, Hochw. H. Pfarrer J. Kreupel, zu begrüßen. In Scharen eilten sie herbei und füllten jedes Pflänzchen der Kirche. Hochw. Propst H. Dr. J. Landlinger, Stadtpfarrer von Waidhofen, zeigte in seiner Predigt den Weg, den die gläubige Gemeinde seit dem Besitz ihres Gotteshauses zurückgelegt hat und all das Bemühen des bischöflichen Ordinariats und der Pfarre Waidhofen, um in Böhlerwerk eine selbständige Pfarre zu errichten. Leider sind noch nicht alle Hindernisse überwunden. Hochw. H. Pf. J. Kreupel wurde wohl mit der seelsorgerlichen Führung der Gläubigen in Böhlerwerk betraut, kann jedoch noch nicht in ihrer Mitte wohnen. Aufgabe der Gläubigen ist es nun, der Gemeinde zu beweisen, wie ernst es ihnen mit der Errichtung einer selbständigen Pfarre Böhlerwerk ist und welch großen Wert sie darauf legen, einen Priester in ihrer Mitte zu wissen. Nach Beendigung des Gottesdienstes sammelten sich die Gläubigen vor dem Kirchentor. Pfarrkirchenrat Herr Karl Lammerhuber begrüßte im Namen der Gläubigen Hochw. H. Pfarrer J. Kreupel. Kleinregina sagte in ihrem Gedicht all das, was die Herzen der Gläubigen zur Stunde bewegte, die voll Unschuld darauf brannten, ihren neuen Hirten kennenzulernen. Mit einem herzlichen „Grüß Gott!“ an alle, ob groß ob klein, ob gesund oder krank, mit seinem väterlich verstehenden Blick, dem feinen Humor und der großen Liebe zur Jugend, hat sich Hochw. H. Pf. Kreupel diese Herzen mit einem Schlag gewonnen. Er betonte, selbst ein Arbeiterkind zu sein, all ihre Sorgen und Leiden zu kennen und zu verstehen und bat innig, in Böhlerwerk eine Heimat zu finden, da man ihn aus der seinen mit hunderttausend anderen Menschen vertrieb. Möge dieser Herzens-

wunsch bald in Erfüllung gehen und Hochw. Pf. Kreupel in Böhlerwerk viel Freude und Erfolg für seine Arbeit finden.

Kematen

Tragisches Unglück. Am Donnerstag den 13. März starb infolge eines tragischen Unglückes der hier gut bekannte und beliebte Alfred Kamleitner. Das Leichenbegängnis fand erst am Donnerstag den 20. ds. statt. Unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung wurde die irdische Hülle des Verstorbenen zur letzten Ruhestätte geleitet. Nun schläft unser lieber, guter „Kami“ auf dem Gleißer Friedhof seinen letzten Schlaf. Der Herr möge dir ewige Ruhe geben!

„Almrausch und Edelweiß“. In der Kematner Turnhalle wurde vor einigen Tagen ein bekanntes Bühnenstück von der Schauspielergemeinschaft der Feigl-Bühne aus Amstetten aufgeführt. Es muß gleich als erstes betont werden, daß dieses Stück, so ernst es auch war, sehr gut gelungen ist und man dieser Bühne für diese Veranstaltung äußerst viel Applaus schenkte. Leider wurden schon zu Beginn enttäuschte Gesichter gemacht, als verkündet wurde, daß anstatt „Da siebente Bua“ das Stück „Almrausch und Edelweiß“ gespielt werde. Über den Verlauf des Stückes und die ganze hervorragende Leitung kann nur ein positives Urteil abgegeben werden. In der Wahl des Stückes liegt schon der Erfolg und dann erst noch der Auftritt von Gestalten, wie sie die Feigl-Bühne bietet, verspricht schon von vornherein ein Gelingen der Aufführung. Einzelne Personen hier zu erwähnen, wäre wohl fehl am Platze, denn jeder der Darsteller war ein Mann seines Faches. Jeder verstand es, seine Rolle mit richtigem Temperament und Typisierung zu vertreten. Ferner verdienen noch die Szenenbilder hervorgehoben zu werden, welche ebenfalls ganz groß waren. Einige kleinere Einlagen wurden geradezu mit nicht endenwollendem Beifall bedankt. Zum Schluß sei hier nur der Wunsch ausgesprochen, daß sich diese Bühne in Kematen bald wieder sehen lassen möge und man würde schon heute für die nächste Vorstellung dankbar sein.

ASK. Kematen gegen FV. Weyer 6:4 (4:2). Der einheimische ASK. feierte am vergangenen Sonntag seinen ersten Freundschafts-Sieg über den FV. Weyer auf dem Kematner Sportplatz mit dem Ergebnis von 6:4 (Halbzeit 4:2). Einige hundert Zuschauer umsäumten den Sportplatz, auf dem unter der Leitung des Waidhofner Schiedsrichters Kiemayer der Kampf vor sich ging. Vorerst sei ganz kurz gesagt, daß sich die Einheimischen in diesem ersten Spiele sehr beherrschen mußten, um nicht eine Niederlage einstecken zu müssen. Schon in den ersten Minuten gelingt es den Hausherrn, durch einige Treffer (größtenteils Ubertummelung) in Führung zu gehen. Weyer geht aber bald aus sich heraus und schießt kurz vor der Halbzeit zwei schöne Tore. Nach Seitenwechsel sieht die Lage für Kematen sehr mißlich aus, denn die Gäste können noch weiter aufholen und sogar ausgleichen. Nun beginnt erst richtig der Kampf. Von seinem Publikum durch Zurufe angefeuert, strengen sich die Kematner mehr an und können so das Unglück einer Niederlage verhüten. Weyer sieht ebenfalls den Ernst der Situation und greift dauernd an. Nur der Abwehrkunst des Kematner Tormannes ist es zu danken, daß keine weiteren Treffer mehr angebracht werden können. Bis in die letzten Minuten bleibt das Spiel spannend und endet dann mit 6:4 für die Kematner Mannschaft. Sehr überzeugend war aber dieser Sieg der Hausherrn nicht. Die Torschützen waren: Gerstner I (2), Haider (2), Pfannhauser und Schmalzhofer je (1). Die Reservisten trennten sich mit 12:2 für die Kematner Mannschaft (Halbzeit 4:1). Hier waren erfolgreich: Blahout (5), Wallner (4), A. Schöberl, Mandak und Stiegler je 1.

Nächstes Fußballwettkampf. Der ASK. Kematen trägt am kommenden Sonntag den 30. März in Marbach a. d. D. ein Freundschaftsspiel gegen den dortigen Sportklub Marbach aus. Bei dieser Begegnung werden auch zum ersten Male die Jugendmannschaften beider Vereine in Aktion treten und ihr Können messen. Als Schiedsrichter fungiert Herr Fischl aus Ybbs. Die Abfahrt in Kematen erfolgt um 11 Uhr vormittags ab Gasthaus Gürtler. Spielbeginn: Jugendmannschaften um 13 Uhr, Reservisten um 14.30 Uhr und um 16 Uhr die Kampfmannschaften.

Ulmerfeld-Hausmehning

Veranstaltung der FÖJ. Zum Frühlingsbeginn 1947 startete die Freie Osterr. Jugend ein überaus gelungenes, gut besuchtes Fest „Tanz im Zauber des Frühlings“ in den Lokalitäten der Fabrikrestauration Dragon. In der Tat wurde dem anbrechenden Frühlings Rechnung getragen durch zahlreichen grünen Festschmuck und in höherer Kleinarbeit zurechtgemachten Papierblumen und Rosen. Die beliebte Jazzkapelle „Allotria“ war in guter Laune, die „Korbflechter“ verstanden es ausgezeichnet, die Besucher — auch ohne Wein — nach Grinzing zu versetzen und in Heurigenstimmung zu bringen. Durch „Zufall“ fanden am selben Tag mehrere Veranstaltungen statt,

doch die überaus tatkräftige energische Führung der FÖJ, hat es verstanden, auch in Hausmening das Eis zu brechen und die weitaus größere Masse der Besucher für ihre Veranstaltung zu gewinnen. Wir wünschen der Jugend für ihr kommendes Frühjahrs-, Sommer und Herbstprogramm weiter so gute Erfolge.

Biberbach

Volksmision. Vom 9. bis 17. ds. wurde in unserer Pfarre von zwei Patres der Gesellschaft Jesu, Wien (Lainz), eine große Mission abgehalten. Die beiden Missionäre, der uns schon von früher her bekannte P. Alois Bogsrucker und der junge P. Franz Puffer, predigten recht anregend und volkstümlich; daher waren die Predigten und Stundeslehren stets gut besucht. Zu der am Donnerstag gehaltenen Sakramentsfeier waren auch Prälat Josef Müller aus Aschbach und Pfarrer Doktor Ágyd Decker aus Krenstetten erschienen. Die am letzten Missionstag, am Montag den 17. ds., gehaltene Totenfeier und Ehrung der im ersten und zweiten Weltkrieg Gefallenen war der Ausklang der großen Mission, bei der im ganzen 2600 Kommunionen gespendet wurden. Zum Abschied begleiteten die beiden Missionäre unsere Wünsche zur Mission in Pöchlarn in der Woche bis zum 23. und St. Peter i. d. Au in der Woche bis zum 30. März.

Freudiges Erlebnis. Vor nicht allzu langer Zeit hatte Herr Josef Freundl, Bauer am Bichl Nr. 113, ein freudiges Erlebnis. Durch Zufall entdeckte er auf der Kohlöd, Rosenau, sein Pferd, das schon seit geraumer Zeit abgängig ist. An einem weißen Fleck auf der Schulter hat er es als das seinige erkannt.

St. Leonhard a. W.

Opfertod. Nach 2 1/2 Jahren vergeblichen Wartens und Bangens kam vor kurzem die Nachricht, daß ein Sohn vom Hause Unterhirm, Josef Üblackner, in einem Kriegsgefangenenlager in Archangelsk, ganz im Norden Rußlands gelegen, am 27. November 1944 verstorben sei. Diese Nachricht, beglaubigt durch den Lagerarzt, brachte ein Heimkehrer nach Freiburg im Breisgau, wo er sie dem Caritas-Suchdienst übergab, der sie an das hiesige Pfarramt weiterleitete. Am Donnerstag den 20. März fand um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche der Trauergottesdienst statt. Der Ortspfarrer gedachte nach dem Libera

in einer kurzen Traueransprache des Verstorbenen als des 34. Opfers aus der Pfarrfamilie; den Abschluß bildete eine bescheidene Gedenkfeier beim Heldengrab auf dem Ortsriedhof. Die Heimkehr in die irdische Heimat war Josef versagt, möge er in der himmlischen Heimat ein Ruheplätzchen gefunden haben!

Ybbsitz

Heimkehrer. Vorige Woche kehrte aus der Gefangenschaft Raimund Porod, Ybbsitz 192, wieder in seine Heimat zurück. Wir heißen ihn herzlich willkommen!

Geburten. Am 6. März wurde dem Ehepaar Josef und Valerie Heigl, Landwirt in Hubberg 21 (Ungerbauer), ein Mädchen mit Namen Josefa geboren. Am 17. ds. erhielten die Eltern Franz und Theresia Fahrenberger in Waldamt, Rotte Schwarz-Ois Nr. 28., einen Knaben Josef. Ein Knabe Johann wurde am 19. ds. den Eltern Franz und Alois Mayr, Rotte Schwarzenberg 33, beschert.

Zur Theateraufführung. Das Volksstück „Die Wildkatze vom Hollergrund“ fand in der Bevölkerung allgemeinen Beifall, so daß alle sechs Vorstellungen stets ausverkauft waren. Das Reinertänzertrio wird für Inventar-Nachschaffungen, besonders für Bühnenbilder und ein neues Klavier für den Gesangsverein verwendet. Beim letzten Bericht wurde unbewußt Fredi, der Sohn der Besitzer vom Hollergrundhof, welchen Herr Walter Foltin gab, vergessen. Diese Rolle, die den Grundgedanken des Volksstückes zur Darstellung brachte, wurde von Walter Foltin als studierter Bauernsohn in frischer lebensbejahender Weise vortrefflich und wirkungsvoll gespielt. Im Nachhange sei noch mitgeteilt, daß in Bälde wieder ein Volksstück zur Aufführung gelangt, welchem später eine Lehar-Operette folgen wird.

Todesfälle. Am 16. ds. starb der Bundesbahn pensionist Johann Heindl im 78. Lebensjahre, der fast bis zu seinem Lebensende unermüdet tätig war und zum Schluß bei der Firma Sonneck in Dienstleistung stand. Am 18. ds. starb Herr Paul Ginzler, Ybbsitz 49, im 78. Lebensjahre. Der Verstorbene war früher Gesellschafter der Sägemühle Peter Ginzler, sodann im eigenen Wirkungskreis wie in ehrenamtlichen Funktionen tätig. Herr Paul Ginzler war wegen seines leutseligen, ehrenhaften Charakters allgemein sehr beliebt. Am 20. ds. starb das zweijährige Mädchen Margarete Petter, Ybbsitz Nr. 168.

Großhollenstein

Todesfall. Am 20. ds. hielt der Allgewaltige wieder Einkehr, und zwar in Klein-Bach am Königsberg. Die alte, brave Klein-Bachler-Mutter, Frau Theresia Kogler, setzte sich am Donnerstag den 20. ds. noch mit allen ihren Lieben zur Nachmittagsjause, jedoch inmitten des Kreises der Angehörigen ging sie, von einem Schlaganfall gerührt, in eine bessere Welt. Es war ein Schrecken, als die Tochter ihr totes, braves Mütterlein in den Armen hielt. Die sterblichen Überreste wurden am Samstag den 22. ds. der neu erblühenden Frühlingserde übergeben. Wer diese edle, brave Frau und Bäuerin kannte, muß ehrlich sagen, daß mit dieser edlen Mutter ein Stück gute, alte Zeit ins Grab gesunken ist. Die Welt ist anders geworden, die Menschen sind schlechter geworden, die Ehrlichkeit, Nächstenliebe ist verschwunden, dafür ist Betrug, Unehrlichkeit, Egoismus und der furchtbare Schleichhandel aufgetaucht. Die Klein-Bachler-Mutter war ein leuchtendes Beispiel eines aufrechten Menschen. Nur praktisches Christum kann die Menschen versöhnen, nicht aber Papierchristen, deren es leider so viele gibt. Wir wollen dieser edlen Frau nacheifern, damit auch wir einst getrost vor den Richterstuhl Gottes hintreten können. Sie ruhe in Frieden!

Lunz a. S.

Schützt unsere Blumen! Mit dem Frühjahr kommt wieder die Zeit, wo sich der Mensch an der erwachenden Natur und damit an den Blumen erfreut. Aber wie kommt diese Freude oft zum Ausdruck? Kürzlich ging ich an einer nassen Wiese vorbei. Sie ist in der Umgebung dafür bekannt, daß hier die ersten Schneeglöckchen blühen. Was aber erblickte das Auge? Fast die ganze Wiese war übersät mit den abgerissenen, kaum halbfingerlangen Schneeglöckchenknospen! Der Anblick dieser Kinderblumenleichen war nichts weniger als angenehm. Wahrscheinlich haben Kinder diese Verheerung angerichtet und es liegt darin ebenso viel Gedankenlosigkeit als noch unbewußte Grausamkeit. Blumenköpfende Kinder dürften schwerlich gut erzogene Kinder sein. Daher richten wir an alle Eltern, Erzieher und Lehrer die große Bitte, das Treiben ihrer Kinder auch nach dieser Seite hin anzusehen. Denn, wenn wir unsere schöne Heimat erhalten wollen, müssen wir alle zusammenhalten, was sie noch birgt. Dazu gehört der eigenartige Blumenreichtum, der ohnehin schon so stark dezimiert wurde, daß viele der schönsten Blumen (Frauenschuß und Edelweiß) durch die

Unvernunft der Menschen bereits für immer ausgerottet sind. Die Verarmung unserer Gegend durch solche Ausrottung ist sicherlich bedauerlich, aber noch viel trauriger ist die menschliche Unvernunft, die sie herbeiführt. Aber durch Erziehung und Mahnung kann vieles abgewendet werden. Wir bitten alle Einsichtigen, sich daran zu beteiligen.

Gaffenz

Aus der Gemeindestube. In der Gemeindeausschußsitzung vom 22. März, an der der Bürgermeister der beiden Zonenhälften mit den Gemeindevertretern teilnahmen, wurde der Voranschlag für 1947 beraten und angenommen. Den 64.460 S Einnahmen stehen S 97.191.20 Ausgaben gegenüber. Der Fehlbetrag deckt sich mit dem Kassenstand. Jahresrechnung: Einnahmen S 211.848.61, Ausgaben S 173.877.19; dem gegenüber steht ein Bargeldbestand und Sparkassenguthaben von zusammen Schilling 37.980.44. Die Posten Schulwesen, Fürsorgewesen und die doppelte Verwaltung bilden ziemlich hohe Ausgabenposten, besonders letzterer Ausgabenposten, der infolge der Zweiteilung unserer Gemeinde durch die Demarkationslinie bedingt ist, ist derzeit unvermeidlich. Ansonsten muß festgestellt werden, daß Bürgermeister Maderthaler (russische Zone) und Bürgermeister Katzensteiner (amerikanische Zone) bemüht waren und es auch weiter sind, den Gemeindehaushalt sparsam zu führen, wofür ihnen, wie auch dem Sekretär Kittinger für die gewissenhafte Arbeit der Dank ausgesprochen wurde. Die Gemeindesteuer bleibt auf der Höhe wie 1946 und das ist ein Erfolg bzw. Zeichen sparsamer Haushaltsführung. Nachdem die umfangreiche Tagesordnung gründlich behandelt und durchgeführt worden war, schloß der Vorsitzende, Bürgermeister Maderthaler, den beiden Fraktionen für die in einmütiger Zusammenstehen geleistete Arbeit dankend, die bewegte und doch einigende Sitzung nach 4 1/2 stündiger Dauer.

Der Leselisch

Neuerscheinungen

Der Scholle-Verlag, Wien I, Stubenring 6, hat eine Reihe von Neuerscheinungen herausgegeben. Darunter wird „Das neue Nationalsozialistengesetz“ mit Erläuterungen von Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haydn größtes Interesse erwecken, weil es in leicht faßlicher und übersichtlicher Form die einzelnen Gesetzesstellen auch auslegt und erklärt. Das Buch kostet 4 Schilling.

Das Scholle-Bändchen 113 „Obstbau“ von Hofrat Josef Löschnig behandelt Pflanzung und Pflege der Obstbäume und Beerensträucher. Besonders wertvoll sind die Abschnitte über die Obstbauverhältnisse der einzelnen Bundesländer, die Tabellen für richtige Sortenwahl, Befruchtungspartner usw. Auch die Bekämpfung der Obstschädlinge und Krankheiten ist übersichtlich nach den Bekämpfungsarbeiten zusammengefaßt.

Bändchen 119 „Obstweinebereitung“ vom gleichen Verfasser behandelt in eingehender Weise alle notwendigen Arbeiten vom Ernten des Obstes bis zur Abfüllung und Lagerung des fertigen Weines, die Obstweinkrankheiten, ihre Verhütung und Behebung, die Behandlung der Fässer und die gesetzlichen Bestimmungen. Es ist ein praktischer Leitfaden für alle, die sich mit der Bereitung von Obstwein befassen. Jedes Bändchen kostet S 3.50.

Im gleichen Verlag ist das 2. Heft der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift „Umwelt“ erschienen. Sie ist die Zeitschrift der Biologischen Station Wilhelminenberg und bringt eine Reihe interessanter Abhandlungen aus der Feder bester Fachleute. Z. B. Beobachtungen an der roten Waldameise, aus dem Leben des Haussperlings, Abstammung und Verwandtschaft des Menschen usw. Ausgezeichnete Bilder tun das Ihre, um die Themen dem Naturfreund in einer bei aller wissenschaftlichen Tendenz durchaus verständlichen Form nahezubringen. Preis des Einzelheftes S 3.50.

Der Österreichische Bundesverlag, Wien I, Schwarzenbergstraße 5, hat die „Provisorischen Lehrpläne für die Mittelschulen“ herausgegeben. Sie sind für den Lehrer deshalb besonders wertvoll, weil sie genaue Literaturangaben enthalten.

WIRTSCHAFTSDIENST

Zusätzliche Lebensmittel für Ostern

Ernährungsminister Sagmeister gab im Ernährungsministerium bekannt, daß es dank der Hilfe des irischen und amerikanischen Volkes möglich sein wird, zu Ostern zusätzliche Lebensmittel für die Bevölkerung Wiens, der Landeshauptstädte und der Industriegebiete in Österreich zur Verteilung zu bringen. Für Wien und die Industriegebiete Niederösterreichs wurden festgesetzt: Alle Verbraucher: 25

Man nimmt Stunden beim Maestro

Zu Haydns 215. Geburtstag am 31. März

Als Haydn in London seine großen Triumphe feierte, gehörte es in der Welt, in der man sich nicht langweilt, zum guten Ton, bei ihm Klavierstunden zu nehmen. Ihm machte das gar keine Freude, aber die hohen und höchsten Herrschaften vor den Kopf zu stoßen, konnte er sich schließlich nicht leisten. Also biß er, wo er nicht anders konnte, in den sauren Apfel.

Da war auch die Gattin eines der angesehensten Lords, die unbedingt „Schülerin des Maestro“ sein mußte, um in der Gesellschaft davon Aufhebens machen zu können. Als er das erstmal zur Stunde erschien, lud sie ihn zum Tee ein, plauderte mit ihm über dies und jenes, ja auch über Musik, nur vom Klavierspielen war nicht die Rede. Nach etwa einer Viertelstunde wurde er in Gnaden entlassen und der Haushofmeister überreichte ihm diskret ein Kuvert mit einem recht ansehnlichen Betrag.

„Für Ihre pädagogischen Bemühungen“, wie er dazu untertänigst erklärte.

Der Dichter und seine Frauen

Nach dem Frühstück gedachte der Dichter die Sonne zu genießen. Da es aber zu regnen begann, begab er sich in die Hotelhalle und genoß die Sonne des Ruhms. Drei junge Mädchen umgaben in malerischer Gruppe den Dichter und beteten ihn an. Der Dichter ruhte im Fauteuil, milde lächelnd, und verschwendete in Gönnerlaune die schönsten Schätze seiner Seele; das Thema bildete die Liebe.

„Meister“, flüsterte Yvette, „alle Herzen fliegen Ihnen zu, es ist das größte Glück für eine Frau, von Ihnen, Meister getröstet zu werden.“

„Jede Frau, die Ihre Werke las, ist bereit, Ihnen alles zu geben“, hauchte Jeanine und senkte die schwarzen Wimpern.

„Doch lassen Sie uns einen Blick in die geheimste Kammer Ihres Herzens werfen“, stammelte nun Louise, „was bedeuten Ihnen die Frauen? Waren Sie wirklich verliebt und welche Frauen spielten die entscheidenden Rollen in Ihrem Leben, Meister?“ Sechs Augen hingen an des Dichters Lippen.

Der Meister lächelte wiederum milde, strich sich mit der ringblitzenden Hand über das graue Schläfenhaar und seufzte. Dann gab es eine Pause, ehe der Dichter von neuem lächelte, diesmal traumvergessen und gedankenverloren. Schließlich begann er:

Als Haydn zur nächsten Stunde erschien, war nur der Haushofmeister da, der ihm eine delikate Jause anbot und sich in der allerliebsten Weise um ihn bemühte, um ihm nach einiger Zeit zu eröffnen, Ihre Lordschaft habe leider einen Anfall von Migräne und lasse sich entschuldigen. Haydn bekam wieder das fürstliche Honorar und konnte gehen.

So ähnlich spielten sich dann auch alle folgenden „Stunden“ ab. Zu einem wirklichen Unterricht kam es nie, aber das war ja der Lady auch gar nicht wichtig, die Hauptsache, sie konnte sich rühmen, sie sei Schülerin des Maestro.

In einer Gesellschaft, wo sie das reichlich besorgt hatte, wurde Haydn eines Tages gefragt, wie er mit seiner Schülerin zufrieden sei.

„O, sehr, sehr“, beeilte er sich zu erwidern, „ich habe noch keine gehabt, die mir so wenig Mühe verursacht hat.“

Simon Trum.

„Heinrich“, dröhnte da eine Stimme durch die Halle und wieder: „Heinrich!“ Die Mädchen wandten die Köpfe, auch der Dichter wandte das Haupt. Da stand in der Tür des Lifts eine Frau, nicht mehr jung, viel Puder auf der Haut, das Haar zu blendendem Blond getrieben.

„Aber, Heinrich, wo bleibst du denn“, rief diese Frau und rauschte näher, „du wolltest doch mit mir Sechsunsechzig spielen!“

Der Dichter hatte sich bereits erhoben, aber es gelang ihm noch, den Mädchen zuzuflüstern: „Das also ist die zweite Frau, sie heißt Emma und ich bin seit zwölf Jahren mit ihr verheiratet.“ —Sa—

Seifenblasen

Voltaire wurde eines Tages gefragt, warum er bisweilen gerade die schönen, von vielen bewunderten Damen mit seinem Spotte angreife. „Ich ärgere mich“, erwiderte Voltaire, „weil die Damen etwas zu wenig verwenden!“

„Ja, sie sind leider meist so oberflächlich, daß sie die zarten Regungen ihres Herzens weniger verwenden als ihre Unvernunft!“

„Wer spricht vom Herzen?“ sagte Voltaire. „Ich meine die Seife!“

Die Reklame geht über alles! Das weiß auch eine amerikanische Seifenfabrik; sie läßt folgendes Inserat ganzseitig in den großen Blättern Amerikas erscheinen: „Sie brauchen in Hinkunft Ihre Hände nicht mehr in Unschuld zu waschen! Unsere Wunderseife, die duftende, billige, dauerhafte „Anti-Skrupel-Seife“, macht nach einmaligem Gebrauch aus Ihnen immer wieder den unschuldigen, bravsten, anständigsten Bürger der Union, selbst wenn Sie Sing-Sing-Stammgast sein sollten!“

„Ich verstehe nicht, warum man unter Rauchfangkehrern so selten einen Schotten findet?“ meinte ein Ausländer, als er England besuchte. „Dieser Beruf wird doch sehr gut bezahlt!“

„Da kennen Sie unsere Schotten schlecht!“ erwiderte man. „Haben Sie eine Ahnung, wieviel Seife man als Rauchfangkehrer braucht? Ein Beruf, der schmutzig macht, ist nichts für die Schotten, die als Verschwender gelten, wenn sie mit einem Stück Seife nicht drei Jahre auskommen!“

Und Seife bei uns in Österreich 1947 und vielleicht auch noch 1948? Schwamm drüber! Josef Robert Harrer.

Dekagramm frisches Gefrierfleisch, 50 dkg Mehl und voraussichtlich 10 dkg Zucker. Kinder bis zu 12 Jahren außerdem 10 dkg Nährblock oder 12,5 Dekagramm Kakaó. Die Ausgabe der Lebensmittel soll in der Woche vor Ostern beginnen.

Von der Wiener Messe

Wie im Herbst hat auch die Frühjahrsmesse einen äußerst guten Besuch aufzuweisen, bis Dienstag abends waren es bereits 100.000 Besucher. Auch aus dem Ausland sind zahlreiche Interessenten eingetroffen. Sie interessieren sich vor allem für Küchengeräte, für Lederwaren und Reiseartikel, Edelstahlgüter, Exportholzhäuser, Elektromotoren, Schweißmaschinen, automatische Telefonanlagen, Lastauto, Kunstgewerbeartikel, Stickereien, Gobelins, Möbel, Spielwaren, Damenmoden und viele andere Artikel. Das Inland beweist besonderes Interesse für landwirtschaftliche sowie für Holzbearbeitungs- und Werkzeugmaschinen. Es konnten auch viele Abschlüsse erzielt werden, doch sind die Lieferfristen in den meisten Fällen ungewöhnlich lange erstreckt.

Die neuen Zigarettenrationen

Durch Beschluß des Hauptausschusses des Nationalrates wurden die Zigarettenrationen neu geregelt. Die Zahl der zugeordneten Zigaretten bleibt gleich (55 Zigaretten für Männer und 35 Zigaretten für Frauen), jedoch wird die Erzeugung der A- und B-Zigaretten eingestellt. Ab Ende April werden auf die Raucherkarten nur mehr Zigaretten der Sorte Austria I, II und III zum Preise von 50, 30 und 12 g pro Stück abgegeben werden. Statt Zigaretten können wie bisher Zigarren oder Tabake bezogen werden. Die Tabakregie bringt fünf Zigarettenarten zum Verkauf: Graziosas werden 1 S, Selectos 80 g, Trabucos 60 g, Virginier 60 g und Pagat 40 g pro Stück kosten. Für Tabake wurden folgende Preise festgesetzt: Pfeifentabak 40 S, Tiroler Schnupftabak 20 S, Russischer Tabak 16 S und Fermentata 12 S pro Kilogramm; Kautabak kostet 30 g pro Stück. Das neue Verteilungssystem soll noch im April eingeführt werden und sieht folgende Zuteilungen vor: Auf die Männerraucherkarte 15 Stück Austria I und je 20 Stück Austria II und III. Die volle Ration kostet also 15,90 S. Auf die Frauenraucherkarte 15 Stück Austria I und je 10 Stück Austria II und III. Für Frauen kostet die volle Ration S 11,70. Für Mann und Frau wird daher die volle Zigarettenration für eine Kartenperiode S 27,60 ausmachen, ein Betrag, der für viele Familien stark ins Gewicht fällt. Im ganzen genommen, bedeutet die neue Regelung eine empfindliche Verteuerung. Für den Staat werden aus den neuen Tarifen Einnahmen von rund 579 Millionen S erwartet, gegen 500 Millionen im Jahre 1946.

Isländische Spende an unterernährte österreichische Kinder

Schon während des Krieges hat das isländische Volk sehr viel getan, um die Not einiger vom Kriege betroffenen Länder zu lindern. Durch allgemeine Teilnahme des ganzen isländischen Volkes wurden große Summen gesammelt, um Medikamente, Verbandstoffe, Lebertran und Kleider zu kaufen, die bedürftigen Völkern geschenkt wurden. Bei diesen Hilfsaktionen sowohl während des Krieges wie auch nachher ist das isländische Rote Kreuz sehr aktiv gewesen. Im Feber v. J. ist nochmals ein Aufruf an die isländische Bevölkerung ergangen, demzufolge durch Sammlungen, an denen sich auch die Regierung und verschiedene isländische Gemeinden und Verbände beteiligt haben, über eineinhalb Millionen isländische Kronen zustande gebracht wurden (d. s. fast zwei US-Dollar pro Einwohner Islands); von diesem Ergebnis wurden etwa eineinviertel Millionen Kronen durch das isländische Rote Kreuz erzielt. Für den ganzen Betrag wurde isländischer Medizin-Lebertran gekauft, der für schwächliche und unterernährte Kinder und Jugendliche in Mitteleuropa bestimmt ist. Dieser Medizin-Lebertran ist von erster Qualität und zum sofortigen Gebrauch präpariert. Wie bekannt, ist isländischer Medizin-Lebertran besonders reichhaltig an Vitaminen. Ein Gramm enthält etwa 1900 A-Vitamin-Einheiten und etwa 100 D-Vitamin-Einheiten, d. i. etwa das Dreifache an A- und das Zweifache an D-Vitaminen des sonst üblichen Lebertrans. Mit einer reichhaltigen Tages-Dosis — 10 bis 12 Gramm pro Tag und Kind — die übrigens die tägliche Ernährung des Kindes um etwa 100 Kalorien erhöht, reicht diese isländische Spende für rund eine Million Kinder einen Monat aus. Von dieser Spende bekommen etwa 200.000 österreichische schwächliche und unterernährte Kinder und Jugendliche einen Monat lang täglich 10 bis 12 Gramm Medizin-Lebertran. Um die Hilfsaktion des isländischen Roten Kreuzes in Mitteleuropa zu leiten, ist Herr Ludvig Cudmundsson, Schuldirektor und Delegierter des isländischen Roten Kreuzes, der auch im vergangenen Jahre mehrere Monate durch die mitteleuropäischen Länder gereist ist, um die Verhältnisse dort zu studieren und zu helfen, wo es möglich war, wieder nach Österreich gekommen.

Verlängerung der Brennstoffbewirtschaftung

Am Samstag beschloß der Nationalrat die Verlängerung der Geltungsdauer der Brennstoff-Bewirtschaftung bis zum 30. Juni 1947. Berichtersatter war der Nationalrat Kristof-Binder (ÖVP.), der nach einem Überblick über die Kohlenlage Österreichs zur Frage „Wohin kommt das Brennmaterial?“ ausführte, daß oft bis 20 Prozent der Importkohle beim Antransport verschwinden. Er erklärte, daß selbst beim Wiener Gaskoks bis 15 Prozent fehlen. Die Maschinen der Eisenbahnen sind in so schlechtem Zustand, daß sie 50 bis 100 Prozent mehr Kohle als früher verbrauchen. Das gleiche gilt für die Elektrizitätswerke und die Industrie. Das Ausbleiben der Wasserkräfte und die mangelhafte Ölversorgung binden weitere Kohlenkontingente. Dazu kommt, daß die importierte Kohle ihrer Qualität nach bei weitem nicht mit den Friedenslieferungen zu vergleichen ist. Abgeordneter Dr. Migsch (SPÖ.) erklärte, die Kohlsituation lasse auch für den kommenden Winter keinen Optimismus zu. Der Abgeordnete wandte sich gegen eine generelle Kürzung der Kontingente und verlangte eine Verteilung, die es ermöglicht, die Schlüsselproduktion unter allen Umständen in Betrieb zu halten.

Die Lage des Gewerbes

Das Gewerbe, das einen wesentlichen Teil im großen Räderwerk der Wirtschaft bildet, leidet unter den gleichen Nöten und Schwierigkeiten wie alle anderen Zweige der Wirtschaft. Das schwierigste Problem stellt die Rohstoffbeschaffung dar, das einmal diejenigen Gewerbebetriebe trifft, die Rohstoffe als Ausgangsmaterial selbst benötigen, und zweitens solche Firmen, die bei ihrer Fertigung von der Zubringer-Industrie abhängig sind. Durch die Stilllegung der Industrien werden selbstverständlich auch die Gewerbebetriebe betroffen, da die Lagerbestände stark zusammengeschmolzen sind, so daß ohne kontinuierliche Belieferung durch die Industrie an eine Fortführung der Erzeugung nicht gedacht werden kann. Dazu kommen, daß durch Einstellung des Güterverkehrs bzw. wegen des Mangels an Transportfahrzeugen und Treibstoff die Auslieferung bereits fertiggestellter Waren Verzögerungen erfährt. Eine der Hauptschwierigkeiten bildeten die Stromabschaltungen bzw. die unzureichende und unregelmäßige Belieferung mit Strom.

Den gewerblichen Betrieben ist z. Z. auch fast jede Reparaturmöglichkeit genommen. Das gilt nicht nur für die kleineren und mittleren, sondern auch für die größeren Unternehmungen. Seit Kriegsende war es dem Arbeitsamt nicht möglich, Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen. Die Arbeiterfrage ist jedoch vorläufig noch nicht akut, sondern wird erst bei Vollbeschäftigung einer umfassenden Lösung bedürfen. Durch die schlechte Ernährung wird die Leistung der Arbeitswilligen stark beeinträchtigt; sie trägt nur mehr einen Bruchteil der Arbeitsleistung vor und im Kriege. Für verschiedene Gewerbebetriebe muß die Zuerkennung der Schwerarbeiterkarte angestrebt werden. Maßnahmen, die zu einer Konsolidierung führen sollen, können nur von zentralen Stellen getroffen werden. Erst eine Gesundung der gesamten Wirtschaft kann auch für das Gewerbe eine weitgehende Lagebesserung bringen.

Auf sozialem Gebiet ist bereits ziemlich viel geschehen. Österreich ist in dieser Hinsicht anderen Ländern weit voraus, obwohl diese wirtschaftlich bedeutend besser dastehen. Das Arbeiterurlaubsgesetz hat den Arbeitnehmern große Vorteile gebracht. Das Gesetz über einen Maschinenatgleich, das in letzter Zeit auch für das Gewerbe aktuell geworden ist, dürfte demnächst verabschiedet werden. Die Gewerbeinspektion der Handelskammer steht auf dem Standpunkt, daß der Maschinenausgleich nur innerhalb ihres eigenen Berufsstandes durchgeführt werden darf. Ein Ausgleich zwischen Gewerbe und Industrie ist in Ausnahmefällen möglich.

Große Erwartungen knüpft das Gewerbe an das Kollektivvertragsgesetz. Das Gewerbe erwartet von diesem Gesetz die endgültige Regelung der Lohnfragen, die auch die Inangriffnahme des Preisproblems ermöglicht. Das bisher für die Preiskalkulation geltende Anhangverfahren muß unter allen Umständen verschwinden und einer gesunden und vernünftigen Regelung Platz machen, die dem Lebensstandard der Gewerbetreibenden gerecht wird.

Der überstandene Winter

Der heurige Winter war lang und kalt, er hat uns das Leben gemeinsam mit den Nachkriegserscheinungen sehr erschwert. Im Lichte der Statistik allerdings zählt er zwar zu den strengen, nicht aber zu den strengsten Wintern. Seit dem Jahre 1775, also seit über 170 Jahren, werden genaue Messungen vorgenommen. In dieser Zeit gab es — 1946/47 eingeschlossen — in Europa nur acht strenge Winter, von denen der eben vergangene der mildeste gewesen ist. Für den Winter des Jahres 1798 wurde eine Mitteltemperatur von minus 4,7 Grad festgestellt, 1829 zählte man durchschnittlich minus 6,6 Grad. In unserem Jahrhundert ist der Winter 1939/40 mit minus 5,2 Grad

Durchschnittskälte der härteste gewesen, der Frost im Jahre 1928/29 mit minus 4,9 Grad der zweitstrengste. Jedenfalls betrug die Mitteltemperatur für die Zeit vom Dezember 1946 bis Ende Februar 1947 nur minus 4 Grad. Wir müssen also erkennen, daß wir noch glimpflich weggekommen sind. Auch jene, die abergläubische Schlussfolgerungen aus den Unbilden des vergangenen Winters ziehen wollen, seien gewarnt. Weder läßt sich aus der Statistik eine gewisse Periodizität feststellen, noch erkennen, daß wir uns einer neuen Eiszeit nähern. Die Temperaturkurve seit 1775 zeigt ein Zickzack; sie weist nicht darauf hin, daß die Winter länger und härter, die Sommer aber kürzer und kühler werden.

Ratschläge für die Hausfrau

Farbe im Heim

Bewußt oder unbewußt spürt jeder Mensch die geheimen seelischen Wirkungen, die den Farben anhaften, hemmend oder fördernd, verletzend oder beglückend. Was für die einzelne Farbe gilt, gilt erst recht für den Farbzusammenklang. Unserem Heim, an dem wir augenblicklich ausstattungsmäßig nicht viel ändern können, vermögen wir durch eine neue Farbkombi und Farbengruppierungen einen überraschenden Zauber zu verleihen. Von der Wandfarbe hängt nicht nur die Grundstimmung des Raumes ab, sondern es können etwaige Mängel, wie bei der geschickt angezogenen Frau, gemildert werden. Sonnenlose Zimmer halten wir in einem besonders warmen Gelb oder Rot, das aber nicht ins vollere Orange spielen darf, denn volle Farben wirken bedrückend und auf die Dauer unerträglich. Das reine Blau ist für den Aufenthaltsraum auch wenig geeignet, es läßt das Zimmer zwar, wie Goethe fest-

stellt, gewissermaßen weit, aber leer und kalt erscheinen. Da Fliegen diese Farbe meiden, ist sie für die Küche angebracht. Gelbliche Tönungen bis ins Bräunliche scheinen die wohlthuendsten Wirkungen auszuüben. Die strenge Dichte der Wand gewinnt durch die farblich und musterartig duftig gehaltene Malerei. Bei Kleinwohnungen tut man gut, zwei angrenzende Räume gleich auszumalen, um sie so zu einem größeren Komplex zusammenschmelzen. Anregender freilich finden wir einen harmonischen Farbwechsel in größeren Wohnungen. Senkrechte Streifen machen das Zimmer höher, waagrechte breiter. Wir wandeln dieses Grundgesetz auch an den Vorhängen ab, die wir in hohen Räumen breit, etwa über zwei Fenster hinweg fallen lassen, in schmalen dagegen in die Fensternische einbinden. Die einfarbige Wand weitet den Raum, die leicht gemusterte verleiht ihm mehr Gemütlichkeit, die großblumige Tapete verengt das zu große Zimmer. Vielfach hat man sich angewöhnt, den Plafond nicht abzusetzen, sondern die Malerei weiterzuführen und erzielt so eine besonders anheimelnde Geschlossenheit. Zur lebhaft gemusterten Wand gehört der ruhige Vorhang und Möbelbezug und umgekehrt. Keinesfalls sollen die Stoffe zu kräftig gefärbt und zu groß gemustert sein. Duftige, zart gemusterte Stoffe, auch Teppiche nehmen dem Zimmer die Schwere. Einen eigenen Weg geht das Bauernzimmer. Seine weißgetünchte Wand tut dem Auge nicht weh, denn der Lichteintritt durch die kleinen Fenster ist spärlich. In diese schlichte Umgebung passen die frohbemalten Kästen, Truhen, Teller und Krüge. Aus den tiefen Fensternischen grünen rote Geranien. Hier, wo sonst nichts Überflüssiges Platz hat, wird das Zweckmäßige zum einzigen Schmuck. Dieses natürliche Farbgefühl ist dem Städter manchmal verlorengegangen und er vergißt, daß die Farben, wie Blumen auf der Wiese, nur auf einem neutralen Farbhintergrund blühen können.

Für die Bauernschaft

Die „Ybbsitzer Bauernhochzeit“ von der anderen Seite gesehen

Zu dem in der vergangenen Woche erschienenen Flugblatt von Herrn Fritz Haselsteiner erhalten wir aus Ybbsitz folgende Zuschrift:

Wir Bauern haben das Flugblatt des Herrn Haselsteiner mit berechtigtem Interesse studiert. Was es uns über die Zustände von Waidhofen erzählt, geht uns nichts an. Die sollen die Städter nur selbst mit dem großen Besen auskehren. Jedoch über die Auslassungen des Herrn Haselsteiner, die uns Bauern betreffen, haben wir schon auch ein Wörtchen zu erwidern. 24 Stunden lang haben nach seiner Meinung die 100 Hochzeitsgäste sich am laufenden Band den Wanst vollgefressen und vollgeschossen. Allerdings schränkt er seinen Bericht etwas ein, indem er annimmt, es hätten seine Zuträger über die Schnur gehaut und 50 Prozent dazugelogen, um die Sensation zu steigern und die Volksseele zum Kochen zu bringen. Gut! Es war eine große Hochzeit und es waren zahlreiche Gäste geladen, weil die alteingesessene Familie viele Verwandte und Freunde hat. Eine Bauernhochzeit ist ein seltenes Fest, das auf einem und demselben Hofe in der Regel nur alle Generationen einmal gefeiert wird. Wer davon weiß, welch schwere Arbeit die Bergbauern jahrein, jahraus zu leisten haben, daß sie sich unsagbar schinden müssen, um dem kargen Gebirgsboden das Allernötigste in Schweiß ihres Angesichtes abzurufen; wer die Augen aufmacht und sieht, wie uns und unsere Frauen die harte Frohn vor der Zeit alt und krumm macht, der muß es uns doch um Himmels willen gönnen, wenn wir unsere schwierigen Hände einmal einen Tag ein wenig ruhen lassen, wenn wir fröhlich sein wollen und uns einmal einen guten Tag machen!

Oder nicht? Und der Hof, auf dem die verlästerte Hochzeit stattgefunden hat, ist seiner Ablieferungspflicht stets voll und ganz nachgekommen, was der Flugblattschreiber jederzeit von der dazu befugten Behörde erfahren kann. Findet eine städtische Hochzeit statt, dann ißt man auch nicht bloß Erdäpfelsuppe und magere Wurst; nicht wahr, Herr Haselsteiner, dann klopft man hier und dort an, um sich etwas Gutes zu erhamstern und das seltene Fest zu verschönern. Wir Bauern verstehen das und finden das selbstverständlich und niemand von uns wird es beklammern. Deshalb lassen auch wir uns in einem solchen Falle nicht beschimpfen. Damit Herr Haselsteiner am eigenen Leibe erfährt, was eigentlich Arbeit ist, lade ich ihn, natürlich mit Einverständnis des Arbeitsamtes ein, bei mir zu arbeiten. Jahre hindurch ist ihm hier die Arbeit gesichert. Da kann er das süße Schlaraffenleben auf einem Bergbauernhofe kennenlernen und jeden Tag die mit den feinsten Speisen gefüllten Speisekammern besichtigen. Und wenn wieder einmal Hochzeit sein sollte, dann verspreche ich ihm, wenn er wieder einige Jahre tüchtig geschafft hat, daß er seinen Wanst nicht 24 Stunden, sondern 36 bis 40 Stunden vollfressen und volllaufen darf. Und zum Schlusse möchte ich ihm versichern, daß seine Generalverdächtigung, die Ybbsitzer Bauern hätten sich ihrer Lieferpflicht entziehen, vollkommen grundlos ist; denn die Ybbsitzer Bauern haben mehr geliefert, als verlangt wurde und ihre Pflicht war. So schaut die Wahrheit aus. Und nun, Herr Fritz Haselsteiner, treten Sie bei mir in Arbeit ein oder schmieren Sie wieder ein Flugblatt, wie Sie wollen. Es berührt uns nicht weiter.

Isidor Panhofer
Bauer in Schwarzenberg 27
Gemeinde Ybbsitz.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung der Stadt- und Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs und der Gemeinde Windhag

Laufende Sühneabgabe Verzeichnisse über sühneabgabepflichtige Arbeitnehmer

Auf Grund einer Weisung des Finanzamtes Amstetten wird aufmerksam gemacht, daß diejenigen Sühneabgabepflichtigen, welche Einkünfte aus einem Dienstverhältnis beziehen, von denen Lohnsteuer eingehoben wird, die Anzeige über die laufende Sühneabgabe ihrem Dienstgeber vorzulegen haben.

Arbeitgeber, die sühneabgabepflichtige Personen beschäftigen oder an solche Ruhebezüge aus einem früheren Dienstverhältnis ausbezahlen, haben über die zur Kenntnis genommenen Anzeigen ein Ver-

zeichnis anzulegen, in dem der Name, Wohnsitz, die Geburtsdaten jedes Sühnepflichtigen und seine Einreihung in die Gruppe der belasteten oder minderbelasteten Personen enthalten sind.

Die Verzeichnisse sind vom Arbeitgeber bis längstens 31. März 1947 dem Betriebsfinanzamt (Finanzamt Amstetten) vorzulegen.

Stadt- und Landgemeinde Waidhofen a.Y., Windhag, 22. März 1947.

Bürgermeister:
Ing. Ludwig Hänsler, Erich Meyer,
Stefan Pachlatko.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 30. März: Dr. Hermann Kemmetzler.

FAMILIENANZEIGEN

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung zugekommenen Glückwünsche und Geschenke danken wir auf das beste

Ernst und Resi Seher Waidhofen a.Y.-Land, 1. Wirtsrotte

Danksagung. Für die uns anläßlich des Heimganges unseres lieben, guten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn Michael Wagner, sind uns viele Beweise der Anteilnahme zugekommen, für die wir auf diesem Wege herzlich danken. Besonders danken wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn für ihre Hilfe sowie Hochw. Herrn Pfarrer für die Führung des Konduktes, dem Kirchenchor, den Gemeinderäten von Windhag, der Raiffeisenkasse von Zell, Herrn Wührer für seine Abschiedsworte am Grabe, Herrn Josef Ecker für das Vorbeten sowie für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden. Windhag, im März 1947.

Familien Wagner und Bogner.

Danksagung. Für die herzliche Anteilnahme anläßlich des so schweren Verlustes, den wir durch das Ableben unseres geliebten Sohnes und Bruders erlitten, sowie für die zahlreiche Beteiligung und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Kematen, im März 1947.

Familie Kamleitner.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem großen Leid, das uns durch den Heimgang unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn Anton Ehrenberger, getroffen hat, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Propst Dr. Landlinger für die Führung des Konduktes und die tröstenden Worte am Grabe, ebenso Herrn Franz Schlemmer für die lieben Abschiedsworte und allen lieben Freunden und Bekannten, die unseren teuren Toten auf seinem letzten Gang begleitet haben. Auch für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir innigen Dank.

Waidhofen a.Y., im März 1947.

Anna Ehrenberger, Gattin, Fredl Ehrenberger, Sohn, und sämtliche Verwandten.

Dank. Für die herzliche Anteilnahme am Tode unserer lieben, guten Mutter, Frau Amalia Sonnleitner, für die zahlreiche Beteiligung an ihrem Begräbnis und die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders gedankt sei der Hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, den ehrw. Schwestern für ihre Hilfe sowie den Arbeitskameraden von der NEWAG, und allen lieben Bekannten, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Waidhofen, im März 1947.

Familie Ing. S. Sonnleitner.

VERMISST

Welcher Heimkehrer aus Frankreich kann Auskunft geben über unseren Sohn Ogefr. Chauffeur Johann Wagner? Geboren am 13. April 1922 in Windhag. Letzte Feldpost-Nummer 04.993, letztes Schreiben vom 12. August 1944, vermißt seit 13. August 1944 bei La Roche (Frankreich). Nachricht erbittet Engelbert Wagner, Windhag, Schilchermühl 31, Post Waidhofen a. d. Y. 621

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Landarbeiterin (zu einer Kuh) wird sofort aufgenommen. Fleischhauerei Kellnreitner, Gaffenz. 510

Braver Melker oder Melkerin wird für einen besseren, modern eingerichteten Wirtschaftshof in Marktnähe zu 10 Kühen bei guter, voller Verpflegung und höchstem Lohn sofort aufgenommen. Anträge an Leopold Simoner, Koninghof, Post Wieselburg a. d. Erlaf. 535

Tüchtiges Ehepaar wird aufgenommen. Mann für landwirtschaftliche Arbeiten und Pferde, Frau als Melkerin. Geboten wird strom- und heizmaterialfreie Wohnung und Höchstlohn. Oder lediger, braver Bursche, mit Landarbeit und Pferden vertraut, und tüchtige Stallmagd. Ökonomie Rieß, Ybbsitz, Maisberg 29. 591

Verlässliches Mädchen für kleine Landwirtschaft zum sofortigen Eintritt gesucht. Mayer, Hollenstein, Staudach. 614

Maßwerksätze für moderne Damenbekleidung H. Hartmann, Allhartberg, Gasthaus „Jägerhorn“, nächst Bahnstation Kröllendorf, sucht tüchtige Gesellin. 597

Küchenmädchen wird im Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs aufgenommen. Mindestalter 24 Jahre. Kochkenntnisse erwünscht. Schriftliche Bewerbungen an die Verwaltung des Krankenhauses. 629

Pferdewärter wird für kleine Haflingerzucht bei voller Verpflegung und gutem Lohn sofort aufgenommen. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 636

STELLEN-GESUCHE

Schreibarbeiten werden verlässlich ausgeführt. Unter „Heimarbeit“ Nr. 592 an die Verw. d. Bl. 592

EMPFEHLUNGEN

Geschäftsanzeige

Gebe meinen p. t. Kunden bekannt, daß ich mein Geschäft ab 1. April 1947 wieder eröffne.

Josefine Schierhuber St. Georgen am Reith

WOHNUNGEN

Kinderloses Pensionistenehepaar sucht sonnige Zwei-Zimmer-Wohnung in Waidhofen oder Umgebung. Eventuell Tausch mit Wiener Wohnung, bestehend aus Zimmer, Kabinett, Küche, Gas, elektr. Strom. Zuschriften an Ludwig Turak, dtz. Ertl 172, Post St. Peter i. d. Au. 555

2 möblierte Kabinette per sofort gesucht. Baumeister Ing. Deseyve, Waidhofen, Riedmüllerstraße 6. 598

Unmöbliertes Zimmer von kinderlosem Beamtenehepaar um jeden Preis gesucht. Wilhelm Hauer, Waidhofen, Notariatskanzlei, Telephon 38. 600

Suche möbliertes Zimmer Nähe Böhlerwerk eventuell Waidhofen. Nadwornik, Gasthof Weber, Waidhofen. 608

1. Waidhofer Sportklub

Sonntag den 30. März 1947, 16 Uhr

Fußballmeisterschaftsspiel

gegen SC. „Vorwärts“ St. Pölten

Sportplatz Waidhofen a. d. Ybbs

Reserve 14 Uhr

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y. Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Samstag den 29. März, 6 und 8 Uhr Sonntag den 30. März, 4, 6 und 8 Uhr Montag den 31. März, 6 und 8 Uhr

Du warst nie berücksender mit Fred Astaire, Rita Hayworth, Adolphe Marjou. Für Jugendliche zugelassen!

Dienstag den 1. April, 6 und 8 Uhr Mittwoch den 2. April, 6 und 8 Uhr Donnerstag den 3. April, 6 und 8 Uhr

Schleichendes Gift

Der große internationale Aufklärungsfilm in deutscher Sprache. Für Jugendliche ab 16 Jahren zugelassen!

Jede Woche die neueste Wochenschau!

VERSCHIEDENES

DKW.-Motorrad 350, neuer Motor, neu bereift, letztes Erzeugnis, samt Papieren im Tauschwege abzugeben gegen Leichtmotorrad 125 bis 250, weiters ein Plattenspieler und eine Lichtmaschine (12 Volt, 300 Watt) gegen Zeitgemäßes. Felix Bös, Altwarenhändler, Waidhofen. 485

Umtausch von nichtablieferungspflichtiger Schaafwolle bei L. Palmstorfer, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 29. 504

Alter Sekretär, Urnkasten, Kommode, auch beschädigt, zu kaufen oder tauschen gesucht. Auskunft aus Gefälligkeit bei Josef Scheuchel, Waidhofen, Lokalbahnhof, 1. St. 533

2 Herren-Lederhosen, sehr gut erhalten, im Tauschwege abzugeben gegen 2 kleine Lederhosen für 10- bzw. 12jährige Jungen. Franz Seisenbacher, Bruckbach 50, Post Böhlerwerk. 588

Tausche Bergschuhe, gebraucht, Gr. 38, Schijacke (12 bis 14 J.) gegen Schafwolle. Reichenpfader, Waidhofen, Obere Stadt. 587

Suche dringend weiße Blusenseide. Gebe dafür Zeitgemäßes. Seitzl, Zell, Sandgasse 4. 589

Kindermantel mit Kapuze (Flausch), fast neu, für 1 bis 2 J., zu tauschen gegen dunklen Stoff für Damenschöß. Diverse Babywäsche ist gegen Übereinkommen abzugeben. Maria Ebner, Böhlerwerk 64/3. 593

Kammgarnschöß, Friedensqualität, neu, abzugeben gegen zwei Paar seidene Damenstrümpfe. Auskunft aus Gefälligkeit bei Hirschmann, Waidhofen. 594

Suche Damen-Halbschuhe Gr. 40, gut erhalten, mit niederen Absätzen, biete dafür Kitzl. Auskunft bei Pitzl, Großhollenstein, Wieden Nr. 7. 595

Tausche ein Paar Gummistiefel Gr. 35, neu, gegen ebensolche Herrenhalbschuhe, wemöglich Sport Gr. 42/43, Wertausgleich. Schriftlich an die Verw. d. Bl. unter „Schuh-tausch“ Nr. 596. 596

Warnung. Ich warne jedermann, meiner Frau Rosa Kranzer Geld und Geldeswert zu borgen, da ich für ihre Schulden nicht aufkomme.

Karl Kranzer Waidhofen a. Y., Hammergasse 2.

Suche 2 Fahrraddecken und 2 Schläuche in gutem Zustand oder neu sowie eine Lederhose mittlerer Größe, gut erhalten; gebe dafür Herrenbekleidung, Valentin Widmann, Waidhofen, Unter der Leithen 4. 601

Klavier oder Piano gegen Ausleihgebühr für Waidhofen per sofort gesucht. Anbote an Familie Lenz, Waidhofen, Pocksteinerstraße 28/1. 602

Fahradanhänger, gut erhalten, abzugeben gegen Herrenanzug oder Anzugstoff. Karl Fuchshofer, Waidhofen, Weyerstraße 33. 603

Suche Knickerbocker oder Breecheshose, gebe dafür Zeitgemäßes. Zöttl, Waidhofen, Weyerstraße 27. 604

Suche kurze Hose (Leder oder Stoff) und Janker, gebe dafür Zeitgemäßes. Zöttl, Waidhofen, Weyerstraße 27. 605

Suche Hobelbank, biete dafür Korbwaren. Franz Huber, Reifberg 133, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 606

Suche Ottomane, Küchenwaage, 1 Paar Herrenhalbschuhe Gr. 43, gut erhalten, gebe dafür schönes Schreibzeug, neuen Taschenkompaß, Belichtungsmesser oder Zeitgemäßes. Wünsche, Ybbsitz 192. 607

Verlustanzeige. Damenarmbanduhr wurde am Freitag den 14. ds. zwischen 8 und 9 Uhr vormittags auf dem Wege Ybbsitzerstraße-Stadt verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Frau Mathilde Gröger, Ybbsitzerstraße 68. 609

Gebe ein Paar Kinder-Lederschuhe Gr. 23, sehr gut erhalten, gegen zwei Paar neue Seidenstrümpfe. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 610

Warnung. Ich warne jedermann, über mich ehrenrührige Gerüchte zu verbreiten und insbesondere die Behauptung aufzustellen, daß ich unter Verletzung der ehelichen Treue anderen, auch älteren Frauen nachstelle. Alle diesbezüglichen Behauptungen sind vollkommen aus der Luft gegriffen und ich werde in Zukunft gegen jeden, der Derartiges behauptet, gerichtliche Schritte einleiten. Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. März 1947. Hermann Leichtfried, Gstadt 5.

Waschkessel, ca. 80 Liter Inhalt, dringendst zu kaufen gesucht. Anna Gaßner, Waidhofen, Weyerstraße 22a. 613

Damenfahrrad kauft Ernst Kamprath, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 23. 615

Suche bunte Tischdecke und Gitterbettwäsche, gebe dafür Kaninchen und sonstiges nach Übereinkommen. Lindner, Waidhofen, Weyerstraße 32, Eingang Teichgasse. 616

Kolben-Jauchepumpe zu verkaufen bei Ignaz Steinkogler, Biberbach 272, Post Rosenu. 916

Waschkessel, ca. 50 bis 60 Liter Inhalt, neuwertig, abzugeben gegen Lamm oder Jungschaf. Julie Tatzeiter, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 1. 620

Im Zuge der Wiedereinrichtung meines Betriebes

Hotel und Café Inführ

suche ich folgende mir abhanden gekommene Gegenstände:

Tischtücher und Servietten mit Merkzeichen HI, WK, JM, „Hotel Inführ 1913“ (eingewebt)

Leintücher mit eingenahter Firmeninschrift „Hotel Inführ“

Tuchent- und Polsterüberzüge mit Merke WK., HI

Handtücher mit Merke HI, WK, MI

Frottiertücher mit eingewebter Jahreszahl 1938

Leinenvorhänge mit Klöppelspitzen Federpolster und Kamelhaardecken mit eingewebtem Merkzeichen H.I. oder groß eingewebtem „Hotel Inführ“

Suppen- und Speiseteller

Gemüseschüsseln mit Firmenzeichen

Speiseplatten mit Firmenaufdruck

Hotelsilber jeder Art mit eingraviertem Firmenstempel

Kaffeeschalen mit blauem und grünem Rand

Bestecke mit eingravierten Initialen L. M. I. oder „Hotel Inführ“ oder Rundstempel mit Waidhofer Stadtwappen

Sessel schwarz mit viereckig ausgesparter Rückenlehne

Angaben zur Hereinbringung bezeichneter Gegenstände erbittet

Maria Inführ, Hotelbesitzerin.

Sofa, gut erhalten, im Tauschwege abzugeben gegen Zeitgemäßes. Ferdinand David, Waidhofen, Unter der Burg 9. 622

Herren-Taschenuhr, gut gehend, abzugeben gegen Damen-Halbschuhe Gr. 39. Auskunft in der Verw. d. Bl. 623

Damenfahrrad, gut erhalten, abzugeben gegen 3 1/2 kg Schafwolle. Wahsel, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 58. 624

Weißer Kleiderseide abzugeben gegen Schafwolle. Färber, Waidhofen, Durgasse 3. 626

Blauer Kammgarnanzug, für größere schlanke Figur, gut erhalten, gegen Schafwolle zu tauschen gesucht. Huber, Waidhofen, Untere Stadt 2, 1. Stock. 627

Elektromotor, 3 PS, 220 Volt, zu verkaufen. Czermak, Waidhofen, Patental 11. 628

Erklärung

Ich erkläre hiemit, daß alle im Konsum beschlagnahmten Lebensmittel und Waren in der Textilabteilung des Konsumvereines gelagert waren und auch dort beschlagnahmt wurden. Die Lebensmittelabteilung des Konsumvereines hat mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun, ich habe auch niemals eine Kenntnis dieser eingelagerten Waren gehabt. Ich werde mich bemühen, das Vertrauen aller Kunden auch weiterhin zu erhalten.

Waidhofen a. Y., am 24. März 1947.

Anton Fuchs

Filialleiter der Lebensmittelabteilung des Konsumvereines Waidhofen a. Y.

Gitterbett samt tadelloser Matratze abzugeben gegen Damen-Straßenschuhe Größe 39/40 oder sonstiges. Dr. Steffan, Waidhofen, Plenkerstraße 17. 630

Ein Schaukelpferd zu tauschen. Besichtigung in der Umtauschstelle Waidhofen, Ybbsitzerstraße. 631

Suche Leiterwagerl, gebe dafür tiefen Kinderwagen. Frieda Riedl, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 103. 632

Neue Arbeitsschuhe Gr. 41 abzugeben gegen ebensolche Gr. 40. Karl Stockinger, Zell, Hauptplatz 18. 633

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!